

Christmas in Japan – Shōwa 20 / A.D. 1945

Klaus Kracht und Katsumi Tateno-Kracht, Berlin

State Christmasism

Der britische Diplomat Sir Dermot F. MacDermot (1906–89), zuständig für “Japan and Pacific”, berichtet am 29. Dezember 1945 dem Foreign Office in seinem als “Secret” deklarierten und unter “SECRET” archivierten *Weekly Report on Japan*. Er beginnt mit einer telegrammatischen Charakteristik der “politischen” Situation des Landes (“THE Christmas period has been very quiet”) und fährt im Abschnitt “Military Government” fort: “Christmas was celebrated so elaborately by the occupation forces to make one suppose that State Shintoism had been superseded by State Christmasism.”¹

Die Siegermächte, vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika, die, anders als in Deutschland, die Besatzungspolitik praktisch allein verantworten, feiern – untereinander und mit ihnen kaum bekannten Besiegten und deren Kindern – “the birthday of the Prince of Peace”, “truelly the universal holiday of all men”, wie später Präsident John F. Kennedy Weihnachten in Übereinstimmung mit seinen Vorgängern nennt², “America’s greatest holiday”³. Die Devise der Sieger lautet: “...to bring a real Christmas to what is left of Tokyo / [Japan]”⁴.

1 Überschriften: “THIS DOCUMENT IS THE PROPERTY OF HIS BRITANNIC MAJESTY’S GOVERNMENT”. D[ermot] [F.] MACDERMOT: “Weekly Report on Japan (Tokyo, 29th December, 1945)”, *Japan. Political & Economic Reports 1906–1970. Volume 9. Political Reports 1945–1953*. Editor: R. L. JARMAN, Archive Editions Limited 2002: 93–94. MacDermot hatte am 1. September als erster Vertreter des Foreign Office nach Kriegsende japanischen Boden betreten, “armed with a gigantic revolver and attended by a bodyguard of Royal Navy Commanders, similarly armed”. Eiji SEKI [関榮次]: “Ohno Katsumi (1905–2006)”, *Japanese Envoys in Britain, 1862–1964. A Century of Diplomatic Exchange*. Edited by Ian NISH, Folkestone, Kent 2007: 227–39, hier: 233.

2 “Christmas message for 1962, 17 December 1962”, jfklibrary.org (20160807).

3 Vgl. vor allem James H[arwood] BARNETT [1906–92]: *The American Christmas. A Study in National Culture*, New York: Macmillan 1954: 143–44. Penne L. RESTAD: *Christmas in America. A History*, New York, Oxford: Oxford University Press 1995; Karal Ann MARLING: *Merry Christmas! Celebrating America’s Greatest Holiday*, Cambridge, Massachusetts; London, England: Harvard University Press 2000.

4 “Japanese Christians Free to Fete Xmas. Cooperating With Occupation Forces in Religious Services, Festivities”, *Nippon Times*, künftigt: NT, 23. Dezember 1945: 3.

Christbäume

Die *Morgensonne* vom 26. Dezember 1944 berichtet von einem “unverschämten Xmas-Geschenk” des amerikanischen Präsidenten: Am frühen Fünfundzwanzigsten, Staatsfeiertag zum Gedenken an Taishō Tenno, warf eine B 29, ihr Ziel verfehlend, im Süden des hauptstadtnahen Regierungsbezirks Ibaraki Brandbomben auf Bauernhäuser. Ein Blindgänger verheißt in weißen Lettern: メリイ・クリスマス・トウケウ・プレゼント, “Merry Christmas Tokyo present/s”. Durch glücklichen Zufall kommt niemand zu Tode.⁵

Während des “Großen Luftangriffs auf Tokyo” 東京大空襲 zwischen November 1944 und August 1945 werden über dreißig Flächenbombardements gezählt. Allein durch die militärische “Mission” der Nacht vom 9. zum 10. März (“Operation Meetinghouse II”) sterben mehr als achtzigtausend, vielleicht einhunderttausend Menschen.⁶ Mit Leuchtbomben, Phosphor und Napalm hinterlassen Geschwader am Himmel farbige Lichter. Beobachter am Boden vermerken strahlende “Christbäume” – gleichsam Vorzeichen des Versuchs der Christianisierung unter dem Episcopalian Douglas MacArthur.

In seinen Erinnerungen *Mein Tokyo in Brand* erzählt der in Vancouver als Sohn eines Diplomaten aufgewachsene Ishii Akira 石井昭 (geb. 1933) in einfachen Worten und Schattenrissen vom Ende seiner Kindheit in dieser Nacht: “Der Brandbombenregen, der wie prasselnde Regenschauer tönte, sah von weitem aus wie ein langsam zur Erde sinkender riesiger *Christmas tree*⁷. Es ist schrecklich [zu sagen], aber [ich war fasziniert und] konnte [meine] Augen nicht davon lassen.”⁸

5 “Koshaku na Kurisumasu no okurimono” 「小癩な X マスの贈物」 (Unverschämtes / freches Xmas-Geschenk), *Asahi shinbun* 『朝日新聞』 (Morgensonnen-Zeitung), künftigt: AS, 26. Dezember 1944: 2.10.

6 Darstellungen des 9. und 10. März 1945 geben: Edojin HOITO [Edwin Palmer HOYT]: *The Night Tokyo Burned*, New York: St. Martin’s Press 1987: 58–108. Robert F. DORR: *Mission to Tokyo. The American Airmen Who Took the War to the Heart of Japan*, Minneapolis: Zenith Press 2012. Edwin P[almer] HOYT: *Inferno. The Firebombing of Japan. March 9–August 15, 1945*, Lanham, New York, Oxford: Madison Books 2000: 10–47.

7 Um zu zeigen, dass ein Wort europäischer Herkunft im japanischen Originaltext unübersetzt bleibt und statt dessen, seinem Lautwert angenähert, in Silbenschrift verwendet wird, geben wir es in der Herkunftssprache wieder (kursiv). — Zur Markierung ‘höflicher’ (auch quasi- oder pseudo-honorativer) Ausdrücke / Prä- und Suffixe, die im Deutschen keine angemessene Entsprechung finden, wird das Zeichen * verwendet (nachdrücklich: **), zur Kennzeichnung ‘bescheidener’ (auch quasi- oder pseudo-modester) Formulierungen das Zeichen Δ.

8 焼夷弾の雨は、遠くから見ると、にわか雨のような音を立てながら、巨大なク



ISHII Akira in *Mein Tokyo in Brand*. “Der Brandbombenregen, der wie prasselnde Regenschauer tönte, sah von weitem aus wie ein langsam zur Erde sinkender riesiger *Christmas tree*.” (s. Anm. 8)



General Headquarter im Dezember 1945. Foto: Hayashi Shigeo (s. Anm. 19)

Der Schriftsteller Senō Kappa 妹尾河童 (geb. 1930), der in der Nacht zum 17. März den Luftangriff auf Kobe erlebte, spricht in seinem autobiographischen Bericht *Der Junge H* von einem “[wie um die Zeit des buddhistischen Allerseelenfests] glitzernden Blütenfeuer / Feuerwerk”, “[in der Vergänglichkeit seines Lichts] bewegend schön”.⁹

Die gedankliche Verbindung der Bombenangriffe zum “Weihnachtsbaum” / “Christbaum” / “Christmas tree” / “arbre de Noël” (die man auch im Deutschland dieser Tage kennt) findet sich vorzugsweise bei ausländischen Beobachtern. So bei dem aus der Hauptstadt berichtenden Journalisten Robert Guillain (1908–98)¹⁰, bei Pater Hubert Cieslik SJ (1914–98) von der

リスマスツリーがゆっくりと地上に向かって降下する景色に見える。恐ろしいけれども、目をそらすことができなかった。ISHII Akira 石井昭: *Boku no Tōkyō ga moeta* 『ぼくの東京が燃えた』 (Mein Tokyo in Brand), Shin Nihon Kyōiku Tosho 新日本教育図書 1997: 88. – Der Schriftsteller Saotome Katsumoto 早乙女勝元 (geb. 1932), Initiator des Center of the Tokyo Raids and War Damage 東京空襲・戦災資料センター (gegr. 2002; tokyo-sensai.net), sieht in der Nacht vom 9. zum 10. März in Tokyo “zahllose Feuerkugeln” wie “Blitzgeschosse” auf Zedern zufliegen, die aufleuchten, “als hätte man *Christmas trees* angezündet”. 無数の火の玉が閃光弾のように飛んできて、まず線路沿いの杉の大木がやられた。三本の木があつという間に、クリスマス・ツリーに明りを点したように輝き立ち、その横の青竹の山に飛び移った. “Hi no hitomi” 「火の瞳」 (Feuerauge), *Tōkyō kūshū 19 nin no shōgen* 『東京空襲 19 人の証言』 (Zeugnisse der Luftangriffe auf Tokyo von neunzehn Menschen), Hg. ARIMA Yorichika 有馬頼義, Kōdan Sha 講談社 1964: 21–79, hier: 29. Vgl. Katsumoto SAOTOME, Richard SAMS: “Saotome Katsumoto and the Firebombing of Tokyo. Introducing the Great Tokyo Air Raid”, *The Pacific Journal* 13.10 (9. März 2015): 1–32.

- 9 Im Kapitel “Luftangriff” 「空襲」 (Kūshū): 爆音が頭の上に近づいたなと思ったとき、ザーッという豪雨が降るような音がして、焼夷弾が花火のようにキラキラ光りながら落ちてきた。上空から降ってくる火の群れは、感動的で美しくさえあった。SENŌ Kappa 妹尾河童 [SENŌ Hajime 妹尾肇]: *Shōnen H* 『少年 H』 (Der Junge H), 2 Bde., Kōdan Sha 講談社 1997, Bd. 2: 93. Kappa SENOH: *A Boy Called H. A Childhood in Wartime Japan*. Translated by John BESTER, Tokyo u.a.: Kodansha 2002: 327.
- 10 Über die Nacht zum 10. März liest man: “Avant minuit, ils sont là, et tout de suite ils travaillent à semer le ciel. Des éclairs s’allument partout dans les ténèbres, des arbres de Noël fleurissent de feu les hauteurs de la nuit, puis s’abattent en bouquets de flammes zigzagantes qui descendent en sifflant. Un quart d’heure à peine après le début de l’attaque, l’incendie fouetté par le vent commence à moissonner dans l’épaisseur de la ville de bois.” Robert GUILLAIN: *Le Japon en guerre. De Pearl Harbour à Hiroshima*, Paris: Forest 1979: 243–44. *I saw Tokyo burning. An eyewitness narrative from Pearl Harbor to Hiroshima*. Translated by William BYRON, London: Murray 1981: 181–82. Robēru GIRAN ロベール・ギラン: *Nihon jin to sensō* 『日本人と戦争』 (Die Japaner und der Krieg), Asahi Shinbun Sha 朝日新聞社 1979. Vgl. DORR: *Mission to Tokyo*, 164. Ronald SCHAFFER: *Wings of Judgment. American Bombing in World War II*, New York, Oxford: Oxford University Press 1985: 132–33, 239. Eckhard SCHIMPF: *Nachts, als die Weihnachtsbäume kamen. Eine ganz normale Braunschweiger Kindheit im Chaos von Kriegs- und Nachkriegszeit*, Braunschweig: Braunschweiger Zeitungsverlag 1997.

Sophia-Universität¹¹ oder Erwin Wickert (1915–2008)¹², dem Diplomaten, der die Folgen ihrer Wirkung zu beschreiben versucht.¹³

Am 8. August 1945¹⁴, zwei Tage nach Hiroshima, liest man zu den Luftangriffen in *Nippon Times* eine Kolumne von Kagawa Toyohiko 賀川豊彦 (1888–1960). Kagawa wird im Ausland, insbesondere in den Vereinigten Staaten, seit einer Generation mit Blick auf sein soziales Wirken (beginnend mit seiner Übersiedlung ins Elendsviertel von Shinkawa 新川 in Kobe am Weihnachtsabend des Jahres 1909¹⁵) als “St. Francis of Japan”, “Protestant

-
- 11 “... wir nannten sie ‘Christbäume’. Denn sie zerplatzten in der Luft und streuten das Feuer über die Häuser, was am Nachthimmel aussah wie ‘Christbäume’.” Hubert CIESLIK SJ: “Eine Visitenkarte”, *Aus dem Lande der aufgehenden Sonne. Briefe und Nachrichten deutscher Jesuiten-Missionare* 151 (1996): 3–6, hier: 3.
- 12 Über die Nacht vom 25. auf den 26. Mai: “[Es] kamen Brandbombenserien herab, die wir Weihnachtsbäume nannten, weil sie so aussahen. [...] Sie wurden in der Höhe in einem großen Behälter abgeworfen, gezündet und nach einiger Zeit durch eine Explosion des Behälters breit verstreut, so daß sie wie kerzentragende Weihnachtsbäume herabfielen. [...] Es waren mehrere ‘Weihnachtsbäume’ über uns abgeworfen worden. Wir beobachteten vom Bunker aus, wie sie vom Wind abgetrieben wurden; aber einer kam aus der Richtung des Bahnhofs Shibuya direkt auf den *Compound* zu. Die untersten Brandbomben waren bereits als große Leuchtpunkte zu erkennen, die langsam auf uns zusegelten, während die obersten wie ferne, kleine Sterne aussahen. Ich dachte: Schön. Als ob man senkrecht in eine Milchstraße hineinfliegt.” Erwin WICKERT: *Mut und Übermut. Geschichten aus meinem Leben*, Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1991: 439–40. Erwin WIKKERUTO エルヴィン・ヴィッケルト: *Senji ka no Doitsu Taishi Kan. Aru chū Nichi gaikō kan no shōgen* 『戦時下のドイツ大使館 ある駐日外交官の証言』(Die Deutsche Botschaft zur Kriegszeit. Zeugnisse eines in Japan stationierten Diplomaten). Übers. SATŌ Machiko 佐藤真知子, Chūō Kōron Sha 中央公論社 1998: 165, 167. In einem späteren Bericht über die Erfahrungen des z. Zt. inhaftierten Kampfpiloten und Commanders der “Blue Angels”, Raleigh Ernest alias “Dusty” Rhodes (1918–2007), findet sich das Bild “a blizzard of tinsel from thousands of Christmas trees”. Jim ARMSTRONG: *From POW to Blue Angel. The Story of Commander Dusty Rhodes*, Norman: The University of Oklahoma Press 2006: 137.
- 13 WICKERT: 438–52; WIKKERUTO: 164–83.
- 14 Am Achten jedes Monats zwischen Januar 1942 und August 1945 würdigen Zeremonien in Schulen usw. den auf Kabinettsbeschluss vom 2. Januar 1942 eingeführten “Tag des △△Empfangens der Großen **Weisung [des Himmlischen Erhabenen] vom 8. Dezember 1941 zur Erklärung des Krieges gegenüber den beiden Ländern Amerika und England]” [米英両国ニ対スル宣戦ノ] 大詔奉戴日 (Taishō Hōtai Bi). Tageszeitungen zitieren monatlich auf ihrer ersten Seite diesen Erlass.
- 15 Von Kagawa literarisch dargestellt in *Shisen o koete* 『死線を越えて』(Die Todeslinie überschreitend), Kaizō Sha 改造社 1920. *Kagawa Toyohiko zenshū* 『賀川豊彦全集』(Kagawa Toyohiko Gesamtausgabe), 24 Bde., Kirisuto Shinbun Sha キリスト新聞社 1962–64, Bd. 14: 146–49 (1909), 208–11 (1910). Übers. *Before the Dawn*. Translated from the Japanese by I. FUKUMOTO and T. SACHELL, London: Chatto & Windus 1925: 265–69 (1909), 367–72 (1910). Friedrich LAUBSCHER: *Weihnachten jenseits der Brücke*.

saint” oder “the Japanese Albert Schweitzer” verehrt und in den kommenden Jahren für den Literatur-Nobelpreis (1947, 1948) und den Friedens-Nobelpreis (1954, 1955, 1956) vorgeschlagen.¹⁶ Als Bewunderer der “Moralität Amerikas” 米国の道義心 und zugleich Kritiker seiner politischen Praxis unter dem Einfluss des “modernen Kapitalismus” erklärt Kagawa:

The present form of indiscriminate bombing by the American air forces upon the cities of Japan are unlike Japan’s careful and thoughtful methods of air raids on Shanghai and Nanking. Take the one of the air raids on Honjo and Fukagawa-ku of Tokyo on March 10th, 1945. The bombs came down suddenly from the clouds in a rainy day and massacred innocent women and children, and the old and the sick, and even in that one day alone about one hundred thousand non-military civilians were burnt to death. Against such American methods of cruelty, world history can never be silent. [...] This war began and was born in racial prejudice. It was aggravated by the ambition for the expansion of American financial interests in the Orient, and by American capitalistic ambition for the domination and control of Oriental markets. [...] Oh, America! “Stop, and think. Stop and think!”¹⁷



Vier Monate später in weiten Teilen der Welt: “Weihnachten 1945”. In den Vereinigten Staaten erinnert heute mancher an “the greatest celebration in American history”.¹⁸ Am Himmel über Tokyo leuchtet nun ein echter

Eine Erzählung aus dem Leben des japanischen Missionars Kagawa, Wuppertal-Barmen: Johannes Kiefel Verlag 1968: 14–16.

- 16 Mark R. MULLINS: “Kagawa Toyohiko (1888–1960) and the Japanese Christian Impact on American Society”, *Encountering Modernity. Christianity in East Asia and Asian America*. Edited by Albert L. PARK and David K. YOO, Honolulu: University of Hawai’i Press 2014: 162–93, hier: 193.
- 17 Toyohiko KAGAWA: “A Word to America. Go Back to the Spirit of Abraham Lincoln”, NT, 8. August 1945: 2. Vgl. auch: “Beikoku metsubō no yogen” 「米国滅亡の予言」 (Prophezeiung des Untergangs von Amerika), *Kirisuto Kyō shinbun* 『基督教新聞』 (Christliche Zeitung), 10. Oktober 1944, *Kagawa Toyohiko zenshū* 24: 412–13. “Beikoku no dōgi shin wa doko kara kita ka” 「米国の道義心はどこから来たか」 (Woher kommt die amerikanische Moralität?), *Beikoku to Beikoku jin* 『米国と米国人』 (Amerika und die Amerikaner). Hg. v. MAINICHI SHINBUN SHA 毎日新聞社, Mainichi Shinbun Sha 毎日新聞社 5.1945: 9–16. Übers. “‘Whence the American Sense of Morality’ (1945)”, *Rediscovering America. Japanese Perspectives of the American Century*. Edited by Peter DUUS and Kenji HASEGAWA, Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press 2011: 192–97.
- 18 Matthew LITT: *Christmas 1945. The Story of the Greatest Celebration in American History*, Palisades, New York: History Publishing Company 2010. Zu Deutschland vgl. Gretel BOUCHETTE (Hg.): *Bruchstücke. Friedensweihnacht 1945*, Berlin: Omnis Verlag

Christbaum, eine von weitem mager aussehende Fichte auf dem monumentalen “Dai Ichi Building”¹⁹, Sitz des General Headquarter (GHQ) nahe beim Kaiserpalast. Der Baum erinnert an den beim Weißen Haus aufgestellten, nun wieder strahlenden “National Community Christmas Tree” (“The Singing Tree”). Über dem Eingangsportal verkünden mannshohe Neonlettern den Gruß der Sieger: “Merry X’mas” – Glückwunsch, Botschaft und Ermutigung, manchem ein Befehl. Auch hier aus verborgenen Lautsprechern Weihnachtsmelodien.

“Generalissimus Ma” マ元帥 (Ma Gensui), “the American Caesar” Douglas MacArthur, dem Präsident Harry S. Truman nahezu unbegrenzte Machtbefugnisse verliehen hat und der mit dem Moskauer Abkommen vom 26. Dezember als Supreme Commander for the Allied Powers (SCAP) fungiert, “obsessed with the idea of Christianizing Japan”, versteht sich als “spiritual steward” der geschlagenen Nation. Der Anteil getaufter Katholiken, Orthodoxer und Protestanten beträgt ein knappes halbes Prozent. Ohne Christentum fehle dem Land ein “spiritual core”, weshalb es in Gefahr sei, dieses “vacuum” durch “communism” zu füllen.²⁰ MacArthur hegt einstweilen die Hoffnung, das Inselreich zu einer christlichen Demokratie zu

1999. Claus Hinrich CASDORFF (Hg.): *Weihnachten 1945. Ein Buch der Erinnerungen*, München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 8. Aufl. 1996 [¹1981]. Rosemarie KÖHLER: *Weihnachten in Berlin, 1945–1989. Ein Erinnerungsbuch mit vielen Abbildungen und Berichten von Zeitzeugen*, Berlin: Eichborn 2003.

- 19 第一生命館 (Dai Ichi Seimei Kan, vollendet 1938). Bisheriges Verwaltungszentrum der Ersten Lebensversicherung, Dai-ichi Life-Insurance Company 第一生命保険 (Daiichi Seimei Hoken, gegr. 1902). Foto: HEIWA HAKUBUTSU KAN O TSUKURU KAI 平和博物館を創る会 (Vereinigung für die Schaffung eines Friedensmuseums), Hg. *Ginza to sensō (zōho ban)* 『銀座と戦争 (増補版) GINZA & THE WAR』 (Ginza und Krieg. Erweiterte und ergänzte Auflage. Ginza & the War), Heiwa no Atorie 平和のアトリエ 1993: 252. Die überlieferte Aufnahme stammt von dem Fotografen Hayashi Shigeo 林重男 (1918–2002), der bekannt ist für seine Bilder von Hiroshima und Nagasaki, deren Zerstörung er im Herbst dieses Jahres dokumentierte. In späteren Lebensjahren ist er Promotor der “Anti-Nuclear Photography Movement” 反核写真運動. HAYASHI Shigeo 林重男: *Baku shinchi Hiroshima ni hairu. Kameraman wa nani o mita ka* 『爆心地ヒロシマに入る: カメラマンは何を見たか』 (In Hiroshima, Zentrum der Bombe. Was sah der cameraman?), Iwanami Shoten 岩波書店 1992 (Iwanami junia shinsho 岩波ジュニア新書 Iwanami junior neue Schriften / [Taschenbücher], 208).
- 20 Douglas MACARTHUR: *General of the Army Douglas MacArthur. Reminiscences*, New York: McGraw-Hill Book Company 1964: 282. Ray A. MOORE: *Soldier of God. MacArthur’s Attempt to Christianize Japan*, Portland, Maine: Merwin Asia 2011: 33, 40, 141. MAGOSAKI Ukeru 孫崎享: *Sengo shi no seitai — 1945–2012* 『戦後史の正体 1945–2012』 (Die wahre Gestalt der Nachkriegsgeschichte, 1945–2012), Sōgen Sha 創元社 2012: 72. Lawrence S. WITTNER: “MacArthur and the Missionaries. God and Man in Occupied Japan”, *Pacific Historical Review* 40.1 (1971): 77–98.

führen, nicht zuletzt durch das Vorbild des Tenno (man spricht von “top-down conversion”). Der Gedanke an eine solche Möglichkeit wird während der Besatzungszeit durch diskrete Signale aus der kaiserlichen Familie und ihrem Umfeld genährt.²¹

Für “Amerikas erstes Japanjahr” konstatiert Grant Kohn Goodman (geb. 1924), z. Zt. Übersetzer des GHQ, vier Jahrzehnte später “three great changes [...] among the Japanese that could not have been imagined before. The first was the study of democracy, the second was the study of English, and the third was the study of Christianity.” Er folgert: “And the person who embodied all these three symbols of victory in one body was none other than the Supreme Commander of [recte for] the Allied Powers, General Douglas MacArthur.” Einen “Christianity boom” registriert Goodman als Ergebnis der, wie er meint, verbreiteten Sichtweise: “Before the war there were great defects in Shinto and Buddhism, and for that reason we lost the war. The Christianity of the West is much superior, and that is why they won the war. Thus we must study Christianity.”²²

Ruhetag

Mit der “Shinto Directive” vom 15. Dezember 1945, betreffend “Abolition of Governmental Sponsorship, Support, Perpetuation, Control, and Dissemination of State Shinto (Kokka Shinto, Jinja Shinto)”, plant das GHQ anstelle des auf dem Reißbrett entworfenen Kults ein distanzierendes Verhältnis von Staat und Religion zur Überwindung des noch “unbesiegt Feindes”²³. Zugleich ist die “Verfügung” der Versuch, einer auf freier Gewissensentscheidung beruhenden demokratischen – und als solcher ‘notwendigerweise christlichen Werten verpflichteten’ – Ordnung Raum zu schaffen.²⁴

21 Ben-Ami SHILLONY: “Emperors and Christianity”, *The Emperors of Modern Japan*. Edited by Ben-Ami SHILLONY, Leiden, Boston: Brill 2008 (Handbook of Oriental Studies. Section 5, Japan 14): 163–83, hier: 171–79.

22 *America’s Japan. The First Year, 1945–1946*. Translated by Barry D. STEBEN, New York: Fordham University Press 2005: 97–105, hier: 97, 104 & 105. Guranto K. GUDDOMAN グラント K. グッドマン: *Amerika no Nihon. Gannen – 1945–1946* 『アメリカの日本・元年 1945–1946』 (Amerikas Japan. Das erste Jahr, 1945–1946). Übers. KOBAYASHI Hideo 小林英夫, Ōtsuki Shoten 大月書店 1986.

23 Robert K. BALLOU: *Shinto, the Unconquered Enemy. Japan’s Doctrine of Racial Superiority and World Conquest. With Selections from Shinto Texts*, New York: The Viking Press 1945.

24 “The purpose of this directive is to separate religion from the state, to prevent misuse of religion for political ends, and to put all religions, faiths, and creeds upon exactly the

Arimitsu Jirō 有光次郎 (1903–95), seit kurzem Leiter der Schulbuch-Abteilung im Kultusministerium, hält fest: Ein “Drittel” des “Dekrets betreffend den Shinto” 神道ニ関スル指令 gelte als “*gesture* [des GHQ] gegenüber Amerika”. An erster Stelle stehe für die Siegermächte der Wunsch, “Japan nicht mehr treibende Kraft eines Weltkriegs” werden zu lassen und der “*admiration of war*” ein Ende zu bereiten.²⁵

Das Dekret enthält keine Neuregelung staatlicher Feiertage. Am Vierundzwanzigsten erfährt die Öffentlichkeit, dass der folgende Tag seinen bisherigen Status als “Festtag feierlichen [Gedenkens]” 祝祭日 an Taishō Tenno zugunsten eines inhaltlich nicht festgelegten “allgemeinen Ruhetags” 一般休日 verliert.²⁶ Erlaubt bleibt das “Sonnenrund” 日の丸 an nicht-staatlichen Einrichtungen.²⁷

Der seit 1921 in Japan lehrende Missionar und Religionswissenschaftler William Parsons Woodard (1896–1973) beschreibt mit kritischem Blick auf die Front-Ansicht des Dai Ichi Building, was er als “Inkonsistenzen” der Religionspolitik MacArthurs wahrnimmt:

The war was over, but December 1945 was hardly a festive month for the Japanese people. Yet as the year-end approached decorations appropriate to the season appeared in almost every Occupation office building and billet. The front of the General Headquarters in Tōkyō was festooned with evergreens and two large Christmas trees stood like glittering sentinels on either side of its main entrance. Christmas carols from hidden loudspeakers filled

same legal basis, entitled to precisely the same opportunities and protection. It forbids affiliation with the government, and the propagation and dissemination of militaristic and ultra-nationalistic ideology not only to Shinto but to the followers of all religions, faiths, sects, creeds, or philosophies.” SUPREME COMMANDER FOR THE ALLIED POWERS: *Political Reorientation of Japan. September 1945 to September 1948. Report*, 2 Bde., Washington, D.C.: U.S. Government Print Office 1949, Bd. 2: Appendix B: 3a.

- 25 Arimitsu Jirō *nikki. Shōwa 2 nen kara 23 nen made* 『有光次郎日記 昭和二年～二十三年』 (Arimitsu Jirō Tagebücher, 1927–48), Daiichi Hōki Shuppan 第一法規出版 1989: 833–34 (24. Dezember 1945).
- 26 “Kōshitsu no saiten. Koku saijitsu to bunri. Kyō Kōshitsu saishi rei kaisei” 「皇室の祭典 国祭日と分離 けふ皇室祭祀令改正」 (Feste des Erhabenen Hauses / [Kaiser]hauses. Werden getrennt von Festtagen des Landes / [nationalen Feiertagen]. Heute Revision des Erlasses über Feste des Erhabenen Hauses), *Mainichi shinbun* 『毎日新聞』 (Tageszeitung), künftig: MS, 24. Dezember 1945: 1. “Kōshitsu saishi rei o kaisei. Shukusai jitsu wa ippan kyūjitsu ni” 「皇室祭祀令を改正 祝祭日は一般休日に」 (Revision des Erlasses über Feste des Erhabenen Hauses / [Kaiser]hauses. Festtag feierlichen [Gedenkens] wird allgemeiner Ruhetag), AS, 24. Dezember 1945: 1.
- 27 “Can Display Nippon Flag”, NT, 23. Dezember 1945: 3. “the meatball” im GI slang. John W. DOWER: *Embracing Defeat. Japan in the Wake of World War II*, New York: W.W. Norton & Company 1999: 208.

the air with music. Even as the Shinto Directive was ordering the separation of religion and state, the Occupation through decorations, song, and services was demonstrating the intimate relationship which exists in the United States between Christianity and the state. Never were the inconsistencies of official pronouncements and practice more glaringly evident!²⁸

Der Literaturkritiker Honda Shūgo 本多秋五 (1908–2001) notiert unter dem Fünfundzwanzigsten: “Nicht wegen des Taishō Tenno-Fests, sondern wegen Xmas – Ruhe[tag].”²⁹

Woodard: “It is rather ironical that Christmas Day ceased to be a holiday during the Allied Occupation, which is often alleged to have shown many special favors to Christianity.”³⁰

Der Historiker John W. Dower (geb. 1938): “The few square miles of downtown Tokyo that had been spared in the air raids became known to all as ‘Little America.’ Christmas decorations appeared on those streets annually starting in December 1945, almost simultaneously with SCAP’s directive ordering the disestablishment of state Shinto and the absolute separation of church and state.”³¹

Der in den USA ausgebildete Ingenieur Ōkura Kinmochi 大蔵公望 (1882–1968), der staatliche Stellungen in Transport und Verkehr einnahm und demnächst von seinen Ämtern entbunden werden wird, notierte in den frühen dreißiger Jahren in seinen Tagebüchern “Christmas” zusammen mit dem Todestag des Taishō Tenno und schickte Weihnachtspostkarten ins Ausland. Nun bekümmert ihn neben der Aufhebung des Staatsfeiertags generell die “unbegreifliche” Haltung der Sieger gegenüber dem “Shinto”, den er als Grundlage des “Wesens” seiner Nation 国民性 und ihrer Geschichte versteht. Wie sehr man die einheimische Religion auch unterdrücke, die Menschen würden sich in diesem Punkte nicht ändern, sondern gegen die Maßnahmen der Besatzung aufbegehren.³²

28 Das Imitat des “National Tree” auf dem Dach bleibt unerwähnt. William P[arsons] WOODARD: *The Allied Occupation of Japan 1945–1952 and Japanese Religions*, Leiden: Brill 1972: 137.

29 大正天皇祭でなく Xmas で休み. *Honda Shūgo zenshū* 『本多秋五全集』 (Honda Shūgo Gesamtausgabe), 18 Bde., Seishi Dō 菁柿堂 1994–2004, Bd. 18 (bekkan 2): 183.

30 William P[arsons] WOODARD: “From 1923 Up to 1962. An Old-Timer Recollects Yuletide Fetes in Japan”, *The Japan Times*, 28. Dezember 1962: 6.

31 DOWER: *Embracing Defeat*, 208.

32 *Ōkura Kinmochi nikki* 『大蔵公望日記』 (Ōkura Kinmochi Tagebücher), 4 Bde., Naisei Shi Kenkyū Kai 内政史研究会, Nihon Kindai Shiryo Kenkyū Kai 日本近代史料研究会 1973–75, Bd. 2: 114; Bd. 4: 368–69.

Anders als in Japan wird in Korea unter US-amerikanischer Militärregierung das “Fest der Geburt des Heiligen / Weisen” 聖誕節 (Seongtan Jeol), “Christmas” (Keuriseumaseu), in diesem Jahr gesetzlicher Feiertag. Bei der Gründung der südlichen Republik ändert man daran nichts. Dreißig Jahre später erhält auch der unter japanischer Kolonialherrschaft als “Blütenfest” (Hana Matsuri) begangene “Geburtstag des [Buddha] Shakya[muni]” 釈迦誕辰日 (Seokga Tansin Il) bzw. 釈迦誕生日 (Seokga Tanseang Il), das “Laternenfest” 燃灯会 (k. Yöndüng Hoe, j. Nentō E) am achten Tag des vierten Mondmonats, den Rang eines nationalen Feiertags.³³

Sieger

Die Militärzeitung *Pacific Stars and Stripes* vom 25. Dezember: “Some men credit the atomic bomb, others say it was the B-29, while many more thank God, that today finds our troops in Tokyo, not as warriors bent on killing, but as soldiers on a peaceful mission, helping to guarantee a misguided people their rights – and firmly showing them that ruthless aggression, barbarism, and atrocities are things against which peace-loving people will always fight.”³⁴

“Hotel Nr. 1” 第一ホテル (Dai Ichi Hoteru) im Tokyoter Bezirk Shinbashi / “Neubrücken”, wo internationale Presse und Offiziere der Alliierten zu Hause sind, zeigt in seiner Eingangshalle eine zwei Meter hohe Kathedrale, in süßstoffarmer Zeit hergestellt aus einhundertfünfzig Kilogramm Zucker. Auf ihrem Dach links und rechts Stars and Stripes.³⁵

Der Schriftsteller Sakaguchi Anjo 坂口安吾 (1906–55): “Geht man durch [die Straßen] im [ehemaligen Äußeren Palast]kreis 丸の内 (Maru no Uchi), ist das nicht mehr die Kaiserstadt des Ostens / Tokyo. Es ist ein amerikanisches Viertel. Die amerikanischen Anwälte sind lässige Kerle,

33 Hwansoo KIM: “A Buddhist Christmas. The Buddha’s Birthday Festival in Colonial Korea (1928–1945)”, *Journal of Korean Religions* 2.2 (2011): 47–82, hier: 74–75. Ders.: *The Korean Buddhist Empire. A Transnational History (1910–1945)*, Cambridge (Mass.), London: Harvard University Press 2018: 67–104 (“A Buddhist Christmas: The Buddha’s Birthday Festival”).

34 Jack EICHENBERGER: “Christmas Past”, *Pacific Stars and Stripes*, 25. Dezember 1945. Zitiert nach LITT: *Christmas 1945*, 43.

35 “O-satō 80 kan no ‘dendō’. Kurisumasu. Shin’ya ni keiken na inori. Tanoshiku iwaw sei naru Zen’ya Sai” 「お砂糖八十貫の“殿堂” Xマス 深夜に敬虔な祈り 楽しく祝ふ聖なる前夜祭」 (“Palast” aus achtzig Kan / [drei Zentnern] *Zucker. Xmas. Fromme Gebete in tiefer Nacht. Fröhlich feiern, das heilige Fest des Vorabends), MS, 25. Dezember 1945: 2.

legen die Füße auf den Tisch ganz ohne Manieren [...].“ Geht es aber um Takt gegenüber einheimischen BesucherInnen, sind sie unübertroffen und zeigen ein Verhalten, das Sakaguchi beeindruckt.³⁶

Jack Seward (1924–2010) aus Dallas, aufgrund seiner Sprachkenntnis seit 1941 Mitarbeiter der Military Intelligence, begegnet dem, was er später als “Fractured English” bzw. “Japlish” kennenlernt: “As I approached the Matsuzakaya Department Store, I saw a mammoth vertical banner hanging from the fifth to the first floor of the building. Four black English words were boldly inscribed on the white cloth: // XMAS PAINT YOUR HARTS [sic] // Other GIs had also stopped to gaze at the department store’s message. I overheard one of them say to another: ‘Now what the devil do you suppose that means?’ // Being unable to enlighten him, I walked on, lost in the wonder of it.”³⁷

Die nach Hause gehenden Weihnachtskarten der Besatzungstruppen zeigen vorzugsweise Ansichten einer exotisch reizvollen, nach dem Krieg in ihren ästhetischen Traditionen weiterlebenden bzw. wiederentdeckten Kultur. Im November erhielten die Hersteller Papier zugewiesen, um mehrere Millionen Ansichtskarten für “Greetings from Tokyo” zu drucken, gern weiße Winterlandschaften im Stil einheimischer Holzdrucke³⁸, aber auch Abbildungen von Kriegszerstörungen: “*Wishing You a MERRY CHRISTMAS FROM OKINAWA 1945*”³⁹.

The Nippon Times gibt am 20. Dezember Hinweise zum “X’MAS Sale” bzw. “X’MAS Shopping” und zur gehobenen Unterhaltung (“Festival of Music” im “Imperial Theatre”, “A unique Christmas Season concert by the outstanding artists of music and dancing”) oder Belustigung (“ALLIED PERSONALS / INVADE / ‘PALLADIUM II’ / Hiratsuka City / 200 Dancing Partners’ Entertainments, / Drinking, Dancing”), auch einen “CHARITY BAZAAR” mit “KIMONOS, OBIS, PEARLS, DOLLS, CURIOS etc.”

36 *Sakaguchi Ango zenshū* 『坂口安吾全集』 (Sakaguchi Ango Gesamtausgabe), 18 Bde., Chikuma Shobō 筑摩書房 1989–91, Bd. 16: 180.

37 Jack SEWARD: *Strange But True Stories from Japan*, Tokyo: Tuttle Publishing 1999: 99.

38 John W. DOWER: *Embracing Defeat. Japan in the Wake of World War II*, New York, London: W. W. Norton & Company, The New Press 1999: 169: “For the GIs as well as their families and acquaintances back home, no sharper contrast could possibly be imagined to the images that had prevailed only a few months previously. The Japanese landscape was now dotted with temples and shrines rather than pillars of smoke and pockets of flame, while graceful geisha under parasols in the snow took the place of the monkey-men hiding in tropical jungles.”

39 rememberingokinawa.com/page/1945_Xmas_Cards (20190917).

zugunsten der katholischen Tuberkulosehilfe. Ein Autor (“Formerly President, The Japan Times and Mail”) offeriert “A Good X’MAS Present for Occupation Forces”, ein nützliches Lehrbuch: “Just Out!! JAPANESE IN 3 WEEK[S]”.⁴⁰

23. Dezember, ebenda: “Throughout Tokyo and the outlying districts, officers and men of the occupation headquarters have been planning Christmas services, parties, decorations, and innumerable holiday functions in an effort to bring a real Christmas to what is left of Tokyo.” Es geht vor allem um die Jungen und Jüngsten, “Nippon kiddies” / “a youthful audience” / “the youth of Japan”. Ihnen erklären GIs und Vertreter der Kirchen “the meaning of the Christian Christmas” bzw. “the mysteries of an American Christmas”. Mancher übt Zurückhaltung gegenüber Santa Claus: “It is feared that the big, bearded fellow in the red suit might frighten the children.”⁴¹

Den Anteil der Christen schätzt man auf “less than one-third of one percent of the population”.⁴² Viele von ihnen arbeiten mit der Besatzungsmacht zusammen, darunter YMCA Tokyo, deren Generalsekretär, Saitō Sōichi 齊藤惣一, am 21. Dezember zum “special Christmas service” mit anschließenden “refreshments” und “musical entertainments” aufruft – “members of the Allied Occupation forces are cordially invited”, “Allied soldiers attending the functions will receive Christmas presents”.⁴³

Am 22. und 23. Dezember wird an der Kaiserlichen Universität Tokyo und in der Hibiya Hall unweit vom Kaiserpalast Händels *Messias* aufgeführt.⁴⁴ Das Oratorium gehört künftig zusammen mit Beethovens Neunter Sinfonie zum Grundbestand des musikalischen Weihnachts- und Jahresend-Repertoires.

Zahlreiche Gottesdienste finden statt, namentlich im Dai Ichi Building des Generalhauptquartiers, im Finance Building und in der Hibiya Hall. In letz-

40 NT, 20. Dezember 1945: 3. Vgl. Abbildung: “To U.S. GIs!” Ebenda, 25. Dezember 1945: 2.

41 “Japanese Christians Free to Fete Xmas”, a.a.O.

42 Ebenda.

43 “Allied Forces Invited to YMCA Programs on Friday”, NT, 20. Dezember 1945: 3.

44 “Nichi Bei Kurisumasu ongaku taikai” 「日米クリスマス音楽大会」 (Großes japanisch-amerikanisches *Christmas*-Konzert), *Yomiuri shinbun* 『読売新聞』 (Zeitung Lesestoff zum Verkauf), künftig: YS, 19. Dezember 1945: 3; “Heiwa utau Kurisumasu. Ureshii junbi no Beigun shukusha” 「平和謳ふクリスマス 嬉しい準備の米軍宿舎」 (Frieden verkündendes *Christmas*. Freudige Vorbereitungen in den Unterkünften des amerikanischen Militärs), ebenda, 22. Dezember 1945: 2. “Japanese Christians Free to Fete Xmas”, NT, 23. Dezember 1945: 3.

terer feiern Katholiken die Mitternachtsmesse mit dreitausendfünfhundert Gläubigen in Anwesenheit des Erzbischofs von Tokyo, Petoro / Pedro Doi Tatsuo ぺトロ土井辰雄 (1892–1970). Der Männerchor von Radio Tokyo und der auf Gregorianischen Choral spezialisierte Murasaki-Chor wirken mit.⁴⁵

Im Imperial Hotel werden erstmals wieder “*Christmas parties*” gefeiert. Aber es macht in den Worten des Historikers John Toland (1912–2004) den Eindruck eines “Gefängnisses” bzw. einer “Leichenhalle”.⁴⁶

Besatzungstruppen erhalten Himalaya-Zedern aus dem Regierungsbezirk Saitama, Materialien für Christbaumschmuck aus Kyoto, dazu Christbäume, Truthähne, Brot, Hackfleisch, Nüsse, Obstkuchen, Feigen, Cranberry-Soße, Tomatenpüree, Kartoffeln, Erbsen, Mais, Relish-Würzsoße, Gurken, Butter, Schmalz, Mehl, Zucker, Rosinen, Geflügelgewürz, Salz, Senf und Speiseöl aus den Vereinigten Staaten.⁴⁷

Der später als Publizist und Komponist bekannt werdende englische Baron Mervyn Horder (1910–97) berichtet von einem “International Christmas, Tokyo 1945”, einer “British-style Christmas tea party”, am 21. Dezember. Die Vertretung Großbritanniens hat fünfzehn Kinder und Jugendliche ausländischer Diplomaten eingeladen. Es erscheint ein “moderner” Santa Claus, “bringing modern gifts, in a modern vehicle, to modern children”. “Our chief difficulty had been with the ten-year-old son⁴⁸ of General MacArthur himself; he was an only boy, the apple of his father’s eye, and it was rumoured that the General habitually gave him a present of some kind every day of the week as he left the house to go to work. What then could we poor British drum up to satisfy so well-endowed a youth? Our answer was luckily the right one – a bow and arrow, flown up specially from Shanghai in the luggage of a new cipher girl. From the boy’s incredulous and delighted amazement it was clear that his father had not yet thought of that one.” Santa

45 NT, 23. Dezember 1945: 3.

46 “The furnishings were threadbare. All the rooms and corridors needed painting. Moreover the walls, though in their original state, were a gloomy brown brick trimmed with oya stone [大谷石 (*ōya ishi*)], a volcanic rock perforated like Swiss cheese. // It reminded [...] of a poorly run penitentiary; in fact it had already been nicknamed ‘the morgue.’” John TOLAND: *Occupation*, New York: Doubleday 1987: 61.

47 “Shinchū gun no Kurisumasu” [進駐軍のクリスマス] (*Christmas* der Besatzungsarmee), AS, 21. Dezember 1945: 2. “Christmas Dinner for Groups Listed”, *Port Arthur* [Texas] *News*, 25. Dezember 1945, nach LITT: *Christmas 1945*, 43.

48 Arthur wurde am 21. Februar 1938 geboren.

Claus verabschiedet sich nach fünf Minuten, “since there were many other children, including Japanese children, on his visiting list”.⁴⁹

In der “Pension am Wasserfall” 向瀧旅館 (Mukaitaki Ryokan) des Städtchens Aizu-Wakamatsu 会津若松市 im Westen des Regierungsbezirks Fukushima erzählt ein Foto von US-amerikanischem Festbesuch. Fünf Offiziere jüngeren und mittleren Alters posieren in einem Mattenzimmer mit Bühne zum Erinnerungsfoto, wohlgesittet und freundlich lächelnd, mit zehn einheimischen Frauen überwiegend fortgeschrittenen Alters vor einem reich geschmückten Christbaum. Die Gastgeberinnen schauen ebenfalls freundlich, z.T. heiter-entspannt in die Kamera, obwohl die Besucher ihre Straßenschuhe als Bestandteil der militärischen Uniform anbehalten haben. Die heutigen Eigentümer erwähnen die optische “*unbalance*” des Ambientes und lassen nicht unerwähnt, dass der junge “*gentleman*” mit Schnauzbart, der seine Gastgeberinnen zur linken und rechten freundschaftlich umfasst, später Handelsminister unter Präsident Ronald Reagan wurde, Captain Malcolm Baldrige (1922–87) aus Nebraska. Die besondere Art der Zubereitung des Kaffees, den man auch drei Generationen später den Gästen der Pension als “*coffee*, aufgebriht nach Art der Besatzungsarmee” anbietet, verdanke das Haus den Besuchern dieses Heiligen Abends.⁵⁰

Captain Baldrige und seine Freunde konnten sich in der Weihnachtsausgabe der Illustrierten *Yank, the Army Weekly* von Sergeant Knox Burger über “good geisha houses” (kultivierte “first-rate places”) im Unterschied zu “cat-houses” mit deren Gefahr der “venereal diseases” belehren lassen: “The geisha is not a prostitute, though GIs in Japan use the term to cover female entertainers generally. She has a long tradition behind her stylized routine. [...] Their actions are so carefully pretty that it is hard to believe you are in the presence of real, live women.”⁵¹

Ein Befehl?

Mark Gayn (1902–81), Fernost-Korrespondent von *Collier's Weekly*, *Chicago Sun* und *TIME Magazine*, berichtet unter dem 21. Dezember über Mac-Arthurs Hauptquartier. Der General verleihe seinem Amtssitz festlichen Glanz und zugleich den symbolischen Ausdruck einer neuen Zeit: Das über

49 [Thomas] Mervyn HORDER, [2nd BARON HORDER]: “An International Christmas, Tokyo 1945”, *The Contemporary Review* 267 (1995): 281–85. LITT: *Christmas 1945*, 52–53.

50 <https://blogs.yahoo.co.jp/komachi0401/archive/2007/12/24> (20180510).

51 Knox BURGER: “Geisha Girl”, *Yank, the Army Weekly* 4.27 (21. Dezember 1945): 7–8.

dem Portal strahlende “Merry X’mas”, dessen Licht sich im Graben des Palasts spiegele, ist ihm “American light thrown on the darkest Japanese institution”, eine Invasion des “Denkens”, die sich insbesondere auf die Jüngsten richte.⁵²

Der als Sohn kongregationalistischer Missionare im Lande aufgewachsene Marinesoldat und Publizist Sherwood R. Moran (1917–2008) schreibt am 23. Dezember von Tokyo dem Freund William Theodore de Bary (1919–2017) in Honolulu, später Historiker der ostasiatischen Geistesgeschichte an der Columbia University. Moran berichtet von MacArthurs leuchtendem “Merry X’mas”, das manchem wie eine “final invasion” erscheine.

Dear Ted,

“It is a portentous symbol. Blazing boldly at night in electric splendor, standing out by day in cheery crimson and green, and reflected at all times, whether he will or no, in Hirohito’s own somber palace moat as the occupation’s greeting to all who pass. It is the final invasion... etc.”

No news story out of Tokyo Christmas in Japan will fail to start out with a description of the elaborate business which has transformed the forbidding exterior of the Dai-ichi Insurance Building, MacArthur’s headquarters, into as gala a promoter [sic] of Christmas good wishes as any department store in New York City. And no newsman trained in catching “significance” will fail to note that reflected MERRY XMAS [sic] and spend a paragraph on all it implies.

[...]

[...] It is a real spectacle. Four of the eight giant square granite columns of the facade have been sheathed in solid green cypress boughs to a height of about sixty feet. The greenery is spangled with stars, and across the top are the words [MERRY XMAS] [...]. To each side are giant Christmas trees,

52 “At night, driving past General MacArthur’s Headquarters, saw a huge ‘Merry Christmas’ sign go ablaze with a thousand lights. The sign cast light over the outer wall of the Imperial Palace, and was reflected in the rippling water of the wide moat. I thought of the symbolism inherent in this American light thrown on the darkest Japanese institution; on the debris piled up like monuments in lots which once contained the heart of the Japanese financial empire; on the steady procession of U.S. Army jeeps and trucks; and on the shivering Japanese girls soliciting GI custom at the entrance of Hibiya Park, ‘Very good, Joe, very cheap.’ // I thought of this great city, which today contains little but rubble and an obstinate will to live, of a city in which I could travel for ten and twenty and thirty blocks at a time and see nothing but shattered brick, a few chimneys, and a score or two of abandoned safes that had crashed down through the floors of burning buildings.” Mark GAYN: *Japan Diary*, Rutland, Vermont & Tokyo: Charles E. Tuttle Company 1981 (¹1948): 46 (21. Dezember 1945). Vgl. Māku GEIN マーク・ゲイン: *Nippon nikki* 『ニッポン日記』 (Nippon-Tagebuch). Übers. IMOTO Takeo 井本威夫, Chikuma Shobō 筑摩書房 1998.

decorated and lighted with colored bulbs. The supreme sideshow touch occurs around the cornice, where painted wooden sections cut in festoon patterns and outlined at night with electric lights continue around three sides of the building. Crowning everything is another Christmas tree, brilliantly lighted, standing alone on the roof. The entire display uses about 2,100 light bulbs.

Christmas is a time to be charitable, so why take a swing at somebody's attempt to be Christmasy? I can't help speculating, however, on who is supposed to be impressed by so showy a greeting. Most Japanese are in a receptive mood; the way the Americans do it is the right way – they won the war, didn't they? "We must learn from them." Most soldier reaction I've encountered is summed up by, "Boy, oh boy! Isn't that something?" [...] Japanese reaction will be appreciative, even though it may be secretly wondered whether MERRY XMAS is a greeting or a directive.

Japanese have a lot of reason to be uncritically appreciative of American activities to celebrate the day. There is extensive evidence that a lot of the soldiers want to play Santa, especially to the children. A letter in the army newspaper of the 20th says, "Christmastime is near and it is a very good time to put over our ideas and win the friendship of the Japanese as a whole. I would like to see a campaign started to give the children of Japan a Merry Christmas. Give them the parties with gifts of candy and gum and other small things that make kids happy. It will win a lot of the average citizens to our way of thinking."⁵³

Principles & dignity

Shirasu Jirō 白洲次郎 (1902–85) ist langjähriger Vertrauter des Außenministers und nächsten Ministerpräsidenten, Yoshida Shigeru. Er entstammt der Familie des Unternehmers Shirasu Fumihira 白州文平, der an der Harvard-Universität und in Bonn studierte. Jirō ist seinerseits von Studienjahren in London und im englischen Cambridge (1919–28) geprägt. Man sieht ihn, der in Japan bereits durch seine hochgewachsene Erscheinung beeindruckt, als "*country gentleman*" und Bentley steuernden "*dandy*" mit Sinn für "*principles*" und Japans "*dignity*". So berichtet auch Shirasu Masako 白洲正子 (1910–98), seine Ehefrau, die seit ihrem vierzehnten Lebensjahr die Hartridge School for Girls in New Jersey besuchte, eine *femme de lettres*.⁵⁴

53 Otis CARY (Hg.): *War-wasted Asia. Letters, 1945–46*, Tokyo, New York, San Francisco: Kodansha International, Harper & Row 1975: 288–91 (23. Dezember 1945). Ōtesu KĒRI オーテス・ケーリ (Hg., Übers.): *Tennō no kotō. Nihon shinchū ki* 『天皇の孤島 日本進駐記』 (Die verwaisten Inseln des Himmlischen Erhabenen. Aufzeichnungen [aus der Zeit] der Besetzung Japans), Saimaru Shuppan Kai サイマル出版会 1977.

54 SHIRASU Masako 白洲正子: "Shirasu Jirō no koto" 「白洲次郎のこと」 (Über Shirasu Jirō), *Shirasu Masako zenshū* 『白洲正子全集』 (Shirasu Masako Gesamtausgabe), 15 Bde., Shinchō Sha 新潮社 2001–02, Bd. 10: 266–82. Erstmals im Februar 1996 in der

Eine Anekdote um Shirasu und das General Headquarter betrifft den “Mann, der MacArthur tadelte”.⁵⁵ Seit kurzem ist er tätig für das “Zentrale Verbindungsbüro [für Fragen] des Kriegsendes” 終戦連絡中央事務局. Im Auftrag des Außenministers überbringt er Weihnachtsgeschenke des Kaiserhauses für die Familie des Oberbefehlshabers: eine Puppe und Süßigkeiten für den bald achtjährigen Arthur, klassische Puppen für Arthurs Mutter Jean und ein Schreibpult mit einem Satz kostbarer Haarpinsel für den Vater. Yoshida Shigeru steht durch seine Ehefrau und Kinder der Römischen Kirche nahe. Im Jahr 1967 empfängt er auf dem Totenbett die Taufe.

Der Oberbefehlshaber hat zum Fest viele Geschenke erhalten, weshalb der Tisch seines Dienstzimmers belegt ist. “Legen Sie die Sachen einfach dort irgendwo ab”, so oder ähnlich bedeutet MacArthur dem Besucher und weist auf den Boden. Shirasu, erzürnt: “Die Gaben Seiner Majestät des Himmlischen Erhabenen soll ich ‘irgendwo da’ ablegen? Ist das Ihr Ernst?!” So soll es geklungen haben. Shirasu macht Anstalten, das Geschenk zurückzunehmen. Beeindruckt vom Aplomb des Mannes, bittet der hierzulande von vielen gottgleich verehrte MacArthur⁵⁶ – verlegen – um Nachsicht und lässt einen Tisch beistellen.

Die kaiserlichen Geschenke sind von einem Handschreiben Yoshidas begleitet, datiert auf den 22. Dezember, die erste von zahlreichen Mitteilungen, die er als Außenminister und Ministerpräsident an MacArthur richtet. Sie übermittelt “jahreszeitliche Grüße” des Himmlischen Erhabenen.⁵⁷ Das Hofamt spricht von Geschenken “vor” *Christmas* クリスマスに先立ち.⁵⁸

Monatszeitschrift “Neue Gezeiten” 新潮 (*Shinchō*) erschienen.

55 マッカーサーを叱った男. TOKUMOTO Eiichirō 徳本栄一郎著: “Shirasu Jirō. Shirarezaru sugao” 「白洲次郎 知られざる素顔」 (Shirasu Jirō. Sein unbekanntes Gesicht), *Bungei shunjū* 『文芸春秋』 (Annalen der Literatur) 10.2008: 220–21.

56 KIM Myungjoo 金命柱: “Senryō ka (1945–1952) Nihon no Kurisumasu” 「占領下(1945–1952)日本のクリスマス」 (Japanisches *Christmas* unter der Besatzung [1945–1952]), *Kokusai Nihon gaku ronsō* 『国際日本学論叢』 (Internationale Beiträge zur Japanologie) 9 (2012): 89–108, hier: 90–91.

57 “My dear General, // His Majesty the Emperor has commanded me to convey to you his greetings of the Season and to present you with a writing table and a ‘Suzuri-bako’. // His majesty the Emperor has also commanded me to present Mrs MacArthur with a set of ‘March 3rd dolls Festival’ dolls and Master MacArthur with a doll and a box of sweets. // Yours very Sincerely, // Shigeru Yoshida”. *Yoshida Shigeru Makkāsā ōfuku shokan shū* (1945–1951) 『吉田茂 マッカーサー往復書簡集 1945–1951』 (Sammlung von Briefen zwischen Yoshida Shigeru und MacArthur, 1945–1951). Hg. SODEI Rinjirō 袖井林二郎, Hōsei Daigaku Shuppan Kyoku 法政大学出版局 2012: 3. SODEI spricht von “*Christmas*-Geschenken” クリスマスの贈物. Ebenda: 119.

58 Die amtliche Chronik erwähnt nur die Geschenke für General MacArthur: “Schreibpult

Die Übergabe wird in verschiedenen Nuancen berichtet. Weithin bekannt wird sie durch “Christmas 1945”, die zweite Folge des dreiteiligen Fernsehfilms *Shirasu Jirō* (NHK, 2009). Für den Wahrheitsgehalt der Details finden sich keine Belege.⁵⁹ Jedenfalls passt die Episode ins Bild des “[gestandenen] Mannes” (*otoko*), welcher seine Gesprächspartner, US-amerikanische zumal, gern durch sein in Cambridge geschultes, makellos intoniertes “King’s English” in Verlegenheit brachte⁶⁰ und den das GHQ der Regierung in Washington scherzhaft als den “einzigsten unfolgsamen Japaner” 従順ならざる唯一の日本人 beschrieb⁶¹. Shirasu überzeugt Menschen, denen es um die Stärkung der von ihm angestrebten Autonomie des bürgerlichen Subjekts und des Landes geht.⁶² Am häufigsten wird er zitiert mit dem Satz: “Wir unterlagen im Krieg, aber Sklaven wurden wir nicht.” われわれは戦争に負けたが、奴隷になったのではない。

In ähnlichem Sinne wirkt Shirasu Masako auf ihr Töchterchen Katsurako 桂子 (geb. 1940) ein, die als erwachsene Frau an eine “Christmas party” im Hause eines Offiziers der Besatzung zurückdenkt. Das kinderlose Ehepaar hatte sie mit “zahlreichen amerikanischen Kindern” eingeladen.

Die erstmals gesehenen westlichen Kinder, der riesige *Christmas tree*, die noch nie vernommene Sprache, all das versetzte [mir] einen Schock, der noch heute, nach Jahrzehnten, in [mein] Gehirn eingebrannt ist. Die ungezwungen plaudernden Kinder, die Δ mir, auch Δ mir, die [ich] kein einziges Wort verstand, unbedingt etwas sagen wollten. Es war eine Szene, die auch einem Kinderherzen irgendwie zu verstehen gab, dass die Kriegsniederlage nicht

mit Reibsteinkasten” 文台硯箱. *Shōwa Tennō jitsuroku* 9: 932 (22. Dezember 1945).

- 59 Durch MacArthurs Adjutant Herbert Wheeler ist bekannt: Yoshida Shigeru teilte in einem Schreiben vom 22. Dezember mit, von Shōwa Tenno zur Übergabe von Geschenken angewiesen worden zu sein. Das Dienstbuch verzeichnet nicht Shirasus Namen, statt dessen Yoshidas Besuche für den 27. und 30. Dezember 1945. TOKUMOTO: “Shirasu Jirō”. – BABA Keiichi 馬場啓一 verlegt die Episode auf MacArthurs Geburtstag: *Shirasu Jirō no dandizumu. Naze otokorashiku arieta no ka* 『白洲次郎のダンディズム なぜ男らしくありえたのか』 (Shirasu Jirōs *dandyism*. Warum konnte [er] männlich sein?), Bunka Sha ぶんか社 2008: 179–80.
- 60 SHIRASU Masako: “Shirasu Jirō no koto”, 272.
- 61 KITA Yasutoshi 北康利: *Shirasu Jirō. Senryō o seotta otoko* 『白洲次郎 占領を背負った男』 (Shirasu Jirō. [Der / ein] Mann, der [die Herausforderungen durch] die Besatzung schulterte), Kōdan Sha 講談社 2005: 391.
- 62 Sie sprechen in diversen Werktiteln von einem “verborgenen Riesen in der Geschichte der Shōwa-Zeit” 隠された昭和史の巨人 (1989), vom “Mann, der in Japan die beste Figur machte” 日本で一番カッコイイ男 (2002, 2016), “Mann, der Japan wiederaufbaute” 日本を復興させた男 (2011), vom “einzigsten unfolgsamen Japaner” 従順ならざる唯一の日本人 (2015) usw.

von ungefähr gekommen war. Mutter dagegen mischte sich, anders als Δ ich, zwanglos unter die amerikanischen Mütter und plauderte fröhlich [mit ihnen].

Nun wurden die dicht um den *Christmas tree* gelegten *presents* unter den Kindern verteilt. Eine Schachtel, eingepackt in schönes Einschlagpapier mit [Motiven von] *Santa Claus* und *bells*, wurde auch Δ mir überreicht. Schnell öffnete [ich sie], und zum Vorschein kam eine hübsche kleine Puppe, wie [ich sie] noch nie gesehen hatte. Als [ich sie] gedankenverloren anschaute, kam plötzlich ein blond gelocktes Mädchen, starrte Δ mich mit tiefblauen *glass*-Perlen gleichen Augen unverwandt an, riss Δ mir die Puppe aus den Händen, drängte Δ mir statt dessen ein anderes Päckchen auf und ging davon. Auch heute noch geht es [mir] so: Wenn [ich] tiefblaue Augen erblicke, empfinde [ich] für einen Moment Furcht. Als [ich], ohne zu verstehen, was geschehen war, das Päckchen öffnete, kam etwas völlig anderes, ein Bär, zum Vorschein (eine Katze, wie sich später herausstellte). [Ich] schickte Mutter einen hilfesuchenden Blick, der sagen sollte, dass die *Puppe doch viel schöner gewesen wäre; aber sie plauderte unverändert fröhlich mit den amerikanischen Müttern und bemerkte nicht Δ meinen Blick.

Wieder zu Hause, erzählte [ich] Mutter weinend die ganze Geschichte. Da machte Mutter ein fürchterliches Gesicht, wie [ich es] noch nie gesehen hatte, und sagte: “Wenn [du sie] selbst wolltest, durftest [du sie] unter keinen Umständen loslassen. Warum hast [du sie dir] nicht zurückgeben lassen? Die Schuld liegt bei *dir.” Ich hatte Worte des Trostes erwartet und sagte erschrocken: “Weil [sie] Englisch redete, habe [ich sie] nicht verstanden.” Darauf [Mutter]: “Das hat nichts mit Japanisch oder Englisch zu tun, das Problem ist [dein] schwacher Wille!” So sprach Mutter wütend, ohne [mich] im geringsten zu trösten.⁶³

Wie Katsurako sich sechs Jahrzehnte später erinnert, unterrichtete der Vater nach dem Krieg auf dem Familiensitz Buai Sō 武相莊⁶⁴ Kinder der Nachbarschaft in der Sprache des Kriegsgegners und veranstaltete “*Christmas parties*”.⁶⁵

63 MAKIYAMA Katsurako 牧山桂子 [geb. SHIRASU]: *Jirō to Masako. Musume ga kataru sugao no Shirasu Ke* 『次郎と正子 娘が語る素顔の白州家』 (Jirō und Masako. Das Haus Shirasu, ungeschminkt erzählt von der Tochter), Shinchō Sha 新潮社 2009 (Shinchō bunko 新潮文庫 Bibliothek [des Verlags] Shinchō [Sha]): 57–58.

64 “Landhaus [auf der Grenze der alten Lande] Musashino 武[蔵野] und Sagami 相[模]”, klingend wie 無愛莊 *buai sō*, “Landhaus eines Unlieb[samen]”. Bezogen im Jahr 1943, seit 2002 eine öffentliche Gedenkstätte zur Erinnerung an die Eltern, geleitet von Makiyama Katsurako.

65 *Buai Sō dayori. Shirasu tei oriori no ki* 『武相莊だより～白洲邸折々の記』 (Mitteilungen vom Landhaus Buai. Gelegentliche Notizen aus der Shirasu-Residenz) 88 (25. Februar 2009), mailmagazine.buaiso.com (20150212).

Der Kronprinz

Am 22. Dezember löst der seit zwei Jahrzehnten in hohen politischen Ämtern tätige Matsumoto Gaku 松本学 (1887–1974) seinen 1936 gegründeten “Japanischen Kultur-Zentralverband” 日本文化中央連盟 auf. Die Wahl des Datums verkörpert das Scheitern seiner Idee, den Geburtstag des Kronprinzen am 23. Dezember zu einem, wie er sagte, “Christmas Japans” 日本のクリスマス im Dienste internationaler Verständigung unter Führung des Kaiserreichs zu gestalten.⁶⁶

Am 23. Dezember findet sich auf der ersten Seite der *Nippon Times* die Schlagzeile “‘Let’s Be Good Friends’ Is Xmas Message to All American Boys by Crown Prince”.⁶⁷

Der Autor berichtete als Korrespondent für Associated Press von der Schlacht um Guam. Nun trifft er den zwölfjährigen Akihito, “potential ruler of 70.000.000 [Japanese]”. Die Begegnung steht unter der Regie des Kammerherrn Baron Hozumi Shigetō 穂積重遠 (1883–1951), der vor drei Jahrzehnten in teilnehmender Beobachtung bei Weihnachtsfesten in Bonn, London und an der Harvard-Universität zu sehen war.⁶⁸

“His Imperial Highness is very interested in America”, erklärt er. Der Prinz mag Mickey Mouse und US-amerikanische Wochenschauen. Zu seiner Lektüre gehören Klassiker englischsprachiger Kinder- und Jugendliteratur, die seit langem in Übersetzungen vorliegen, Daniel Defoes *Robinson Crusoe* (1719), Mark Twains *The Prince and the Pauper* (1881), Frances Hodgson

66 *Matsumoto Gaku nikki* 『松本学日記』 (Matsumoto Gaku Tagebücher). Hg. ITŌ Takashi 伊藤隆, HIROSE Yoshihiro 広瀬順皓, Yamakawa Shuppan Sha 山川出版社 1995 (Kindai Nihon shiryō sensho 近代日本史料選書 Ausgewählte historische Quellen zum modernen Japan, 11): 198 (23. Dezember 1936). Vgl. Gaku MATSUMOTO: “The Cultural League of Nations. A Proposition”, *Cultural Nippon* 4.1 (1936): 1–6. “Announcement of the Newly-Created Nippon Bunka Chuo Renmei (Central Federation of Nippon Culture)”, ebenda 5.3 (1937): 107–13. “Der Kulturelle Völkerbund”, *Nippon, ein Überblick. Anhang: Mandschukuo*, Tokio: Nippon Dempo Tsushinsha [日本電報通信社 Nippon Denpō Tsūshin Sha] 1937: 439–44. *Sekai shin chitsujō no bunkateki kensetsu. Dagurasu Sumisu Kyōju to no ronsō* 『世界新秩序の文化的建設 ダグラス・スミス教授との論争』 (Der kulturelle Aufbau der neuen Weltordnung. Disput mit Professor Douglas Smith), Tōkō Shoin 刀江書院 1940.

67 MORRIE LANDSBERG: “‘Let’s Be Good Friends’ Is Xmas Message to All American Boys by Crown Prince”, NT, 23. Dezember 1945: 1–2.

68 HOZUMI SHIGETŌ 穂積重遠: *Ō Bei ryūgaku nikki (1912–1916 nen). Taishō ichi hōgaku sha no shuppatsu* 『欧米留学日記 (1912–1916年) 大正一法学者の出発』 (Tagebücher der Studienzeit in Europa und Amerika (1912–16). Aufbruch eines Rechtsgelehrten der Taishō-Zeit). Hg. HOZUMI Shigeyuki 穂積重行, Iwanami Shoten 岩波書店 1997: 12–14 (1912), 180–84 (1914), 346–47 (1915).

Burnetts *Little Lord Fauntleroy* (1885/86) oder *Peter Pan* (1911) von James Matthew Barrie.

An Sonntagen, bevor Akihito mit dem jüngeren Bruder seine Eltern und Schwestern besucht, hat er mit Hozumi “a weekly discussion of world affairs and the situation in Japan”. “What is democracy?” lautet eines der Themen. “... governing people according to their own wishes and for the happiness of all people”, ist die Antwort Hozumis, des Juristen der Kaiserlichen Universität Tokyo. “The baron stated the Crown Prince seemed to like the idea.”

Der Korrespondent: “If you were an American boy, what would you ask Santa Claus to bring you for Christmas?”

Der Tierfreund: “Some Cochin hens.”

Der Bericht schließt: “As a message to American boys the Crown Prince said, ‘Minasan ni yoroshiku – remember me to everyone.’ He thought a bit then added, ‘nakayoku shimasho – let’s be good friends.’”⁶⁹

In diesen Tagen schreibt der Schriftsteller Takamura Kōtarō 高村光太郎 (1883–1956) für eine Kinderzeitschrift das Gedicht “[Himmlischen] Erhabenen lichtetes / [fröhlich-offenes] Höchstes / [Ältestes] Kind**” 明るい皇太子さま: Der Kronprinz ist “zwar ehrfurcht[einflößend]”, “doch gleichsam *Freund [aller Jungen und Mädchen dieses Landes]”.⁷⁰

Heimkehr

Aus dem *Tagebuch der Schlacht um Yaeyama*, “Christmas Eve”: Die überlebenden Soldaten der Kaiserlichen Armee sollten im Dezember von der südlichen Inselgruppe in ihre Heimat zurückkehren. Problematisch ist, dass nicht wenige an venerischen Krankheiten leiden.⁷¹

69 Zum selben Ereignis vgl. “Kōtaishi Denka no go-nichijō. Go-yō gakari Hozumi Danshaku no kinwa. Demokurashī ni go-shumi” 「皇太子殿下の御日常 御用掛穂積男爵の謹話 デモクラシーに御趣味」 (Tägliches [Leben] Seiner Hoheit des Höchsten / [Ältesten] Kindes des [Himmlischen] Erhabenen / [Kaiserlichen Kronprinzen]. Der *Beauftragte / [Kammerherr] Baron Hozumi spricht achtungsvoll. [Seine Hoheit] hat *Interesse an *democracy*”, *Yuta nippō* 『ユタ日報 *The Utah Nippo*』 (Tägliche Nachrichten von Utah), 25. Dezember 1945: 1; YS, 21. Dezember 1945: 2; AS, 23. Dezember 1945: 1; MS, 23. Dezember 1945: 2.

70 おそれおおいけれど // お友だちのやうな皇太子さま. “Kōtaishi Sama” 「皇太子さま」 (Das Höchste / [Älteste] Kind** des [Himmlischen] Erhabenen / [der Kaiserliche Kronprinz]**), *Takamura Kōtarō zenshū* 3: 261–62. Das Gedicht erschien am 3. Februar 1946 in der Zeitschrift *Shūkan Shō kokumin* 『週刊少国民』 (Wöchentlich erscheinend: Volk der kleinen [Jungen und Mädchen unseres] Landes / Kleine [Staatsbürger]).

71 性病をやむものあり、妻子があるので合はす顔がないなどいう. YOSHIDA Kyūichi 吉田久一 [1915–2005]: “Yaeyama sen nikki” 「八重山戦日記」 (Tagebuch der

Im Hafen von Uraga im Regierungsbezirk Kanagawa treffen am Dreiundzwanzigsten zeitgleich mit halb verhungerten Soldaten des Kaiserlichen Heeres eintausendeinhundert wohlgenährte Passagiere ein: 285 Familien, Vertreter der “zweiten Generation” 二世 (*nisei*), die ihre US-amerikanische Staatsangehörigkeit aufgaben oder verloren. Associated Press berichtet unter der Schlagzeile “Nisei Who Quit U.S. for Japan Are Greeted by Starving Nation”. Der Kapitän kommentiert: “It isn’t the older Japanese coming back whom I feel sorry for. It’s the boys and girls, kids from a few months old to sixteen. Put a screen in front of them and talk to them and they are just plain Americans. They don’t want to come to Japan. *Their parents made them do it. They hate it.*”⁷²



Die in Wien geborene Beate Sirota (1923–2012), später langjährige Direktorin der Japan Society und Asia Society in New York, kam als Fünfjährige mit ihren ukrainisch-jüdischen Eltern, dem Pianisten Leo Gregorovich Sirota und seiner Frau Augustine, auf Einladung des Komponisten Yamada Kōsaku 山田耕筰 (1886–1965) ins Land. Hier lehrte der Vater an der Tokyoter Musik[hoch]schule 東京音楽学校 (der späteren Hochschule für Künste 東京芸術大学). Im Jahr 1939 ging Beate zum Studium nach San Francisco und nahm die US-amerikanische Staatsangehörigkeit an.

In Japan arbeitet sie nun in Diensten des SCAP am Entwurf der neuen Verfassung, zuständig für die Gleichstellung der Frauen. Ihr Arbeitsplatz ist das Zentralgebäude des GHQ. In ihren Erinnerungen, *Christmas 1945*, beschreibt sie das Wiedersehen mit den Eltern. Seit Pearl Harbor hatten sie keinen Kontakt mehr.

Am Vierundzwanzigsten landet Beate in Tokyo und sieht die verwüstete Stadt, auch den Ort, wo einmal das Haus der Familie stand. Sie erfährt, dass ihre Eltern evakuiert in Karuizawa leben, wo man einst den Sommer verbrachte. Der Vater hat Tags zuvor ein Rundfunkkonzert gegeben.

Am ersten Abend spricht sie mit Offizieren der Besatzungsarmee. “Der fein schäumende Kakao rief mir in Erinnerung, dass heute *Christmas* war.

Schlacht um Yaeyama), *Yoshida Kyūichi chosaku shū* 『吉田久一著作集』(Yoshida Kyūichi Gesammelte Werke), 7 Bde., Kawajima Shoten 川島書店 1989–93, Bd. 7: 414 (24. Dezember 1945).

72 Lillian BAKER: *The Japanning of America. Redress & Reparations. Demands by Japanese-Americans*, Webb Research Group, Medford, Oregon: Pacific Northwest Books Company 1991: 60–61.

Gerade in Japan angekommen, wusste ich noch nicht, dass diese Schokolade etwas sehr Kostbares war.” In seiner Ansprache zu Heiligabend zitiert Brigadegeneral Whitney den Oberbefehlshaber, der “die Besetzung Japans das größte Ereignis in der Geschichte der amerikanischen Außenbeziehungen” genannt habe und die Arbeit ihrer Abteilung einen “Grundpfeiler der Besatzungspolitik”.⁷³



Der Volkskundler Yanagita Kunio 柳田国男 (1875–1962): “Montag. Heiter. Iwasaki Donald, Offizier der Besatzungsarmee, kommt. Die sogenannte zweite Generation; der Vater lebte in [der süd-japanischen Stadt] Kurume. [Donald] kommt, um sich nach einem Ortsnamen zu erkundigen. Sagt, [er] lese gern [im Buch des] Alten Bundes / [im Alten Testament]. // [...] // Habe [meine] ‘Betrachtungen über Festtage’ 祭日考 (*Saijitsu kō*) vollendet⁷⁴, hundertfünfzig Seiten. // Bekomme als *Christmas*-Geschenk von [meinen] Kindern Tabak / Zigaretten.”⁷⁵ Yanagita erwähnt seit über zwei Jahrzehnten inhaltliche Parallelen alteuropäischer Weihnacht und weit in die Vergangenheit reichender einheimischer Feste.⁷⁶

Lerngarten “Freiheit”

Das von Hani Motoko 羽仁もと子 (1873–1957) und ihrem Ehemann Hani Yoshikazu 羽仁吉一 (1880–1955) im Jahr 1921 in Tokyo gegründete Internat “Garten des Lernens [zum Erwerb] der Freiheit [durch gläubige Erkennt-

73 Beate [SIROTA-GORDON] / SHIROTA GŌDON ベアテ・シロタ・ゴードン: *1945 nen no Kurisumasu. Nihon Koku kenpō ni “danjo byōdō” o kaita josei no jiden* 『1945年のクリスマス 日本国憲法に「男女平等」を書いた女性の自伝』 (*Christmas* 1945. Autobiographie jener Frau, die in Japans Verfassung die “Gleichheit von Mann und Frau” hineingeschrieben hat), Kashiwa Shobō 柏書房 1995: 14, 22–27, 33. *The Only Woman in the Room. A Memoir*, Tokyo, New York, London: Kodansha International 1997.

74 Erscheint im Dezember des folgenden Jahres im Verlag Koyama Shoten 小山書店 im ersten Band (1–121) der Reihe “Plaudereien der Neuen Wissenschaft vom Lande [Japan]” 新国学談 (*Shin Kokugaku dan*).

75 クリスマスの贈りものに子供ら煙草をくれる. “Sumiyaki nikki” 「炭焼日記」 (Tagebuch eines Köhlers), *Teihon Yanagita Kunio shū* 『定本柳田国男集』 (Yanagita Kunio Gesammelte Werke. Authentischer Text), 37 Bde., Chikuma Shobō 筑摩書房 1980–82, Bekkan 別巻 Sonderband 4: 281 (24. Dezember 1945).

76 Ebenda, bekkann 2: 15 (1920); ebenda 24: 380–81 (1931); ebenda 10: 225 (1932).

nis der Wahrheit im Worte Christi]” 自由学園 (Jiyū Gakuen)⁷⁷ berichtet in seiner Schulchronik:

Christmas. 23. Dezember. Erstes *Christmas* nach dem Krieg. In der Morgendandacht gab es eine *Geschichte zum [Satz des Hebräerbriefs] “Reisende bewirbt freundlich”⁷⁸. Am Abend empfingen [wir] zu einem *table*, den [wir] mit ärmlichen Mitteln vorbereitet hatten, zahlreiche ausländische *Gäste*⁷⁹: [den Theologen] Professor [Robert] Peel [1909–92] von der Harvard-Universität und seine Freunde*, aus der Abteilung für Volkserziehung und Information von MacArthurs Hauptquartier *Frau* [Lieutenant Ethel B.] Weed und ihre Freunde* usw. Die *Christmas cards* auf den Esstischen [enthielten die Worte]: “Von Gott ausgehendes Strahlen! Traum der Gefährten des Heiligen / [der Jünger Christi / der Christen]!” Jenen, die zu ihren Familien draußen keine Verbindung hatten und [zum Jahresende] nicht heimkehren konnten, schenkten [wir] selbstgefertigte Strümpfe usw.⁷⁹

Sugamo

Graf Arima Yoriyasu 有馬頼寧 (1884–1957), ältester Sohn des ehemaligen Fürsten von Kurume im Norden Neunlandens (Kyushu), wirkt seit seiner Jugend für christlich-soziale Ideen, auch zusammen mit Kagawa Toyohiko. Arima war Mitglied des Adelshauses und einer der Reformpolitiker um Konoe Fumimaro. Als solcher sprach er in den Vorweihnachtstagen des Jahres 1940 zum “Lerngarten Freiheit”.⁸⁰ Nun ist er seit dem 12. Dezember in der Haftanstalt Sugamo 巣鴨拘置所 interniert (hier wurde gegen Ende des vergangenen Jahres Richard Sorge am Jahrestag der Großen Oktober-Revolution hingerichtet). Kagawa, Berater des Ministerpräsidenten Prinz Higashikuni Naruhiko, ist für ihn eine Verbindung zur Besatzungsmacht. – 23. Dezember (Vierter Advent):

Habe [Herrn] Kagawa* einen Brief geschrieben, den [ich] am kommenden Dienstag [25. Dezember] abzuschicken gedenke. Habe darin geschrieben,

77 Anlehnung an die Verheißung “et veritas liberabit vos” des *Evangeliums nach Johannes*, VIII, 32.

78 *Brief an die Hebräer*, 13.2: “Et hospitalitatem nolite oblivisci, per hanc enim latuerunt quidam, Angelis hospitio receptis”. Einheitsübersetzung: “Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.”

79 *Jiyū Gakuen no rekishi II Joshi bu no kiroku (1934–1958)* 『自由学園の歴史 II 女子部の記録 (1934年～1958年)』 (Geschichte des Lerngartens Freiheit. [Band] II: Aufzeichnungen der Mädchen-Abteilung, 1934–58), Fujin no Tomo Sha 婦人之友社 1991: 243.

80 Ebenda: 128.

dass [ich] vom Gericht in jeder Hinsicht Unparteilichkeit 公正 erwarde und dass es [mein] eigenes Denken und [meinen] Charakter zur Kenntnis nimmt.

Gerechtigkeit 正義 lautet meistens der Ruf des Schwachen, die Ausführung obliegt dem Starken. So sehr wir 我々, die den Krieg verloren, auch Gerechtigkeit fordern, haben [wir] weder Kraft noch Gelegenheit, [sie] zu verwirklichen. Nur die Sieger, [die Vereinigten Staaten von] Amerika, haben Recht und Gelegenheit, [sie] zu vollziehen. [Wir] selbst leben in der Hoffnung. [Ich] möchte, dass [die USA] sowohl uns, [den Gefangenen], als auch dem Volk [unseres] Landes durch das Gericht zeigen, was das ist, Gerechtigkeit. Das wird dann die Menschen der Welt Gerechtigkeit erkennen lassen.

△Ich trage nicht die positive Verantwortung / Schuld 責任, den Krieg aktiv verursacht zu haben; doch es gibt eine passive Verantwortung / Schuld, ihn nicht verhindert zu haben. Aber gleiches gilt auch für viele andere außer △mir und [den Meinen]. Können die heute auf dem Gipfel ihrer Macht Stehenden, die [einer Bestrafung] Entkommenen, Schamlosen wirklich für die nächste Generation [Verantwortung] tragen? Kann man jene, die den bestehenden Mächten Widerstand geleistet haben, notwendigerweise als überragend ansehen? Jene, denen der Aufbau des neuen Japan anvertraut werden kann, sind kaum solcher Art.

Menschen können nicht nach einer einzigen Tat beurteilt werden; man muss [sie] aufgrund [ihres] langen Lebenslaufs in der Vergangenheit beurteilen, in Kenntnis [ihres] Denkens und [ihrer] Persönlichkeit, denke [ich]. △Ich und [die Meinen] sind dreißig Jahre lang einen Weg gegangen, der ganz entlang den herrschenden [Weltanschauungen] / [Überzeugungen] [der Vereinigten Staaten von] Amerika アメリカの主義 verlief, denke [ich]. Wo gäbe es da etwas zu tadeln? Wenn durch Kagawa* das (bezüglich der Gerechtigkeit [der Vereinigten Staaten von] Amerika) vermittelt würde, wäre △meine Freude grenzenlos.⁸¹

Kagawa setzt sich öffentlich, auch gegenüber der ausländischen Presse, für das Kaiserhaus ein. Zu Beginn des kommenden Jahres unterweist er den Tenno, der am Neujahrstag seinen Status einer “[in Menschengestalt] sichtbaren *Gotttheit” 現御神 (*aki tsu mi-kami*) verneint, im Verständnis der Bibel.⁸² *Nippon Times* nennt ihn “world-famous Christian worker”⁸³. Am Morgen des 23. Dezember soll er im “Dai Ichi Building” des GHQ in Anwesenheit hoher Militärs die Weihnachtspredigt halten. Drei Tage zuvor wird er anti-demokratischer und anti-amerikanischer Neigungen bezichtigt –

81 *Arima Yoriyasu nikki*『有馬頼寧日記』(Arima Yoriyasu Tagebuch), Yamakawa Shuppan Sha 山川出版社 1997: 20–21 (23. Dezember 1945).

82 “Japanese Christians Free to Fete Xmas”: 3.

83 NT, 3. November 1945: 3; 5. November 1945: 3.

“ein Bellizist, der sich höchst geschickt [als Christ] verkleidet”, so zitiert *Yomiuri shinbun* die Militärzeitung *Pacific Stars and Stripes*.⁸⁴

24. Dezember. Arima ist an einem schmerzhaften Nervenleiden erkrankt. Man gibt ihm ein Schlafmittel, das seinen Zustand bessert. Dazu erhält er Äpfel, Mandarinen und Tabak. Arima: “Jedenfalls, dass [die amerikanische Seite] die Menschen an Kleidung, Wohnung, Krankheit usw. nicht leiden lässt, das ist gut.” Im Falle Japans verhalte es sich “vielmehr umgekehrt”. “Das ist nicht die Haltung eines zivilisierten Landes.”⁸⁵ Am Abend:

米軍の 進駐中の クリスマス 巷をよそに ひとやしづけし
Beigun no / shinchū jū no / Kurisumasu
Chimata o yoso ni / hitoya shizukeshi
 Unter Amerikas / Besatzung / – Christmas
 Jenseits der Gassen / still der Kerker⁸⁶

Am Weihnachtstag:

Vermutlich weil gestern der Vorabend von *Christmas* war, besuchte [mich] ein Pastor, ein netter, offenbar gutmütiger Mann. Obwohl [wir] heute vermeintlich *Christmas* haben, ist hier alles unverändert. Hat an Kriminellen / Verbrechern / Sündern 罪人 (*tsumibito*) auch Gott** 神様 (Kami Sama)

84 Barnard RUBIN: “Under Christian Guise. This Jap Fostered War”, *Pacific Stars and Stripes*, 20. Dezember 1945: 2. Den Artikel stellt *Yomiuri* kurz vor: “‘Mottomo gisō no takumi na sensō ya’. Seijō ki shi, Kagawa Toyohiko o kōgeki” 「最も擬装の巧みな戦争屋」 星条旗紙、賀川豊彦を攻撃 「Ein Bellizist, der sich höchst geschickt [als Christ] verkleidet”. Die Zeitung Sterne und Streifen-Banner / [Stars and Stripes] greift Kagawa Toyohiko an, *YS*, 22. Dezember 1945: 2. Vgl. Nobuya BAMBĀ [馬場伸也], John F. HOWES (Hg.): *Pacifism in Japan. The Christian and Socialist Tradition*. Foreword by Robert N. BELLĀH, Kyoto: Minerva Press 1975: 170. Robert SCHILDGEN: “How Race Mattered. Kagawa Toyohiko in the United States”, *The Journal of American-East Asian Relations* 8.3–4 (1996): 245. Timothy P. MAGA: *Judgment at Tokyo. The Japanese War Crimes Trials*, Lexington, KY: University Press of Kentucky 2001: 11–12. Cindy ELMORE: “Communists at the Stars and Stripes. American ‘Disloyalty’ or Something Else?”, *American Journalism* 32.4 (2015): 401. Mark R. MULLINS: “Religious Minorities and the Public Sphere. Kagawa Toyohiko and Christian ‘Counterpublics’ in Modern Japanese Society”, *Religion, Culture, and the Public Sphere in China and Japan*. Ed. Albert WELTER, Jeffrey NEWMARK, Singapore: Palgrave Macmillan 2017: 200–3.

85 文明国の態度ではない様だ。 *Arima Yoriyasu nikki*, 21–22 (24. Dezember 1945). Vgl. LITT: *Christmas 1945*, 185–96 (“Christmas in the American Jail”).

86 Ebenda: 22 (24. Dezember 1945).

kein besonderes *Interesse? Der Zucker reicht nicht aus, weshalb [ich] gern etwas Süßes hätte.⁸⁷

Arima wird im folgenden Jahr entlassen. Auf ihn, später Präsident des Reitsportverbandes, geht ein Ereignis des Kalenders zurück: das seit 1956, wenige Tage vor seinem Tod, erstmals ausgetragene “Arima-Gedenk-Wettrennen” 有馬記念競走, künftig fester Bestandteil des jahreszeitlichen Repertoires. Es steht in der Nachfolge der weihnachtlichen Pferderennen ausländischer Gemeinden in Kobe usw., die im ersten Jahr der Meiji-Ära begannen.⁸⁸



Der bis zur Weihnachtsamnestie des Jahres 1949 in Sugamo interniert bleibende Unternehmer und Unterhaus-Abgeordnete Sasakawa Ryōichi 笹川良一 (1899–1995) ist schwerer Kriegsverbrechen (“Class A”) verdächtig. Später wird er Präsident der Gesellschaft für Motorbootrennen, Präsident der Vereinigung zur Förderung der Schifffahrt, ist Empfänger internationaler Auszeichnungen, darunter die “United Nations Peace Medal” (1982), und Stifter der Sasakawa Peace Foundation (1986).

25. Dezember, Dienstag, heiter

Christmas. Am 23., 24. und 25. Ersatzessen [d.h. kein Reis, statt dessen Kartoffeln o.a.].

Heute ist *Christmas*, woran die Ausländer ihre Freude haben. Am 23. und 24., an beiden Tagen, kein Korn Reis gegessen, nur Ersatzessen. Da heute *Christmas* ist, freuten sich alle auf etwas *[besonders Gutes] 御馳走; aber zum Frühstück und mittags gab es wieder Ersatzessen. Acht Mahlzeiten hintereinander Ersatzessen. Auch kein Zuckergeschmack im *coffee*, aber heute war Zucker darin. [...]

Zum neunten Mal nur Ersatzessen. Alle sind sprachlos. Sagen, dass [ihnen] die Energie ausgeht, [ihre Zellen] zu putzen. Ein Feldwebel, Mann aus Wakayama, soll heute beim Sport von Wachsoldaten erfahren haben, dass [man uns] wegen *Christmas* etwas *[besonders Gutes] zubereiten wollte, dass aber die japanische Regierung darum gebeten habe, das nicht zu tun. Wenn das stimmt, ist [solcher *goodwill* einmal wieder] ganz die amerikanische Art 流石に米国. Die japanische Regierung hasst nicht das Verbrechen 罪, [sie] hasst Japan. Schändlich! Unmenschliche Kerle 非人道の奴. [Man] sollte

87 *Arima Yoriyasu nikki*, 22–23.

88 Zu Yoriyasu s. auch seinen Sohn, den Schriftsteller Arima Yorichika 有馬頼義 (1918–80), mit dem 1946 im Verlag Mizuho Sha 瑞穂社 erschienenen *Kyōdō nikki* 『経堂日記』 (Kyōdō-Tagebuch).

erwarten dürfen, dass [sie] die Einstellung des Roten Kreuzes zeigt, wenn andere im Unglück / [in Not] 不幸の時 sind.⁸⁹



Ōta Kōzō 太田耕造 (1889–1981), Kultusminister im letzten Kriegskabinet, künftiger Gründer und langjähriger Präsident der Asien-Universität 亜細亜大学 in Tokyo, wurde vor wenigen Tagen aufgenommen. Ōta ist Presbyterianer. Als junger Mann wollte er Missionar werden. In seiner Einzelzelle: “24. Dezember (Montag). Heiter. Kalter Wind. Seit heute Morgen Einstieg in [das Evangelium] nach Johannes, Heilige Schrift. Die überragende Größe der ‘Wahrheit’ 「真」ノ偉大サ durchdringt mich ganz.”⁹⁰



Vicomte Okabe Nagakage 岡部長景 (1884–1970, von April 1943 bis Juli 1944 Kultusminister im Kabinet Tōjō Hideki), den man zu Weihnachten 1930 mit Etsuko / “Freudkind” 悦子, seiner Ehefrau, auf der Ginza / “Silbermünze” beim Verzehr von “turkey und [plum] pudding” sah⁹¹, ist dankbar für warme Kleidung, Taschentücher und “zwei schöne Handtücher”, die von zu Hause ins Gefängnis kommen. Dazu: “Von [meiner jüngeren Stiefschwester] Toyoko / “Reichkind” 豊子 als *Christmas present* ein [evangelisches Gesangbuch] / Buch mit Liedern zum Lobpreis der Schönheit [Gottes] 賛美歌の本. Auch das eine Aufmerksamkeit, über die [ich mich] freue. Schnell suchte [ich] darin nacheinander [mir] bekannte [Lieder] und markierte [sie]. Das war die Arbeit eines ganzen Tages. Aber leider waren darunter auch solche, die [mich traurig] machten. Manche sind eben unerwartet mit [persönlichen] Erinnerungen verbunden.”⁹² Okabe Nagakage kommt aus einem christlichen Elternhaus.⁹³

89 SASAKAWA Ryōichi 笹川良一: *Sugamo nikki* 『巣鴨日記』 (Sugamo-Tagebuch), Chūō Kōron Sha 中央公論社 1997: 50–51.

90 *Ōta Kōzō zenshū* 『太田耕造全集』 (Ōta Kōzō Gesamtausgabe), 5 Bde., Ajia Daigaku Nihon Keizai Tanki Daigaku 亜細亜大学日本経済短期大学 1982–93, Bd. 1: 177 (24. Dezember 1945).

91 *Okabe Nagakage nikki* 『岡部長景日記』 (Okabe Nagakage Tagebuch). Hg. SHŌYŪ KURABU 尚友俱樂部 (*Club* Respektvoller Hinwendung [zum Altertum und] Befreundung [mit den Altvorderen]), Kashiwa Shobō 柏書房 1993 (Shōyū sōsho 尚友叢書 Respektvolle Befreundung Gesammelte Schriften, 3): 493.

92 *Okabe Nagakage Sugamo nikki* 『岡部長景巣鴨日記』 (Okabe Nagakage Sugamo-Tagebuch). Hg. SHŌYŪ KURABU SHIRYŌ CHŌSA SHITSU 尚友俱樂部史料調査室 (Abteilung zur Erforschung Historischer Quellen [mit dem Namen] *Club* Respektvoller Hinwendung



Der seit kurzem internierte Amō Eiji 天羽英二 (1887–1968) arbeitete in diplomatischen Vertretungen in China, der Mandschurei, Sowjetunion, Schweiz und in Italien, wirkte als Staatssekretär im Außenministerium und war in den vergangenen beiden Jahren verantwortlich für die Informationspolitik des Kabinetts. Er gilt als Befürworter einer einheimischen Version der Monroe-Doktrin. Am Fünfundzwanzigsten: “Wegen Getöses am Schlafen gehindert. Morgens wieder Mehlklöße, zwei Mandarinen. Mittags etwas, das wie eine *sausage* vom Schwein aussah, Ei, Mehl[speise], zusehends [mit solcher Kost] misshandelt.”⁹⁴



Marquis Kido Kōichi 木戸幸一 (1889–1977), Kaiserlicher Siegelbewahrer in den vergangenen fünf Jahren, ein einflussreicher Politiker, sieht einer lebenslangen Freiheitsstrafe entgegen (begnadigt 1955). – “Heute ist *Christmas*. Die amerikanischen Soldaten grüßten mit ‘*Merry Christmas*’ usw., aber hier [bei mir / uns] kommt keinerlei Rührung / Interesse auf.”⁹⁵

[zum Altertum und] Befreundung [mit den Altvorderen]), Fuyō Shobō Shuppan 芙蓉書房出版 2015 (Shōyū bukkuretto 尚友ブックレット Respektvolle Befreundung *booklets*): 14.

- 93 Nach der Besatzungszeit wird Okabe Leiter des Tokyoter Museums für Moderne Kunst und Präsident der Gesellschaft zur Förderung Internationaler Kultur[beziehungen] 国際文化振興会, Vorläufer-Einrichtung der Japan Foundation. – Sein Vater ist erster Sohn des 13. Fürsten von Kishiwada 岸和田藩 in Izumi 和泉国, Okabe Nagamoto 岡部長職 (1855–1925). Dieser studierte an Fukuzawa Yukichis Akademie, darauf an der Yale University und im englischen Cambridge. In Kishiwada widmete er sich der protestantischen Mission, bevor er in hohe politische Ämter berufen wurde, zuletzt ins Ministerium des Hofes. Zum Christentum fand er in einem Weihnachtsgottesdienst des Jahres 1876. OGAWARA Masamichi 小川原正道: *Hyōden Okabe Nagamoto. Meiji o ikita saigo no hanshu* 『評伝 岡部長職 明治を生きた最後の藩主』 (Kritische Biographie. Okabe Nagamoto. Der letzte Landesfürst, der die Meiji-Zeit erlebte), Keiō Gijuku Daigaku Shuppan Kai 慶應義塾大学出版会 2006: 135–45, hier: 135.
- 94 *Amō Eiji nikki. Shiryō shū* 『天羽英二日記・資料集』 (Amō Eiji Tagebücher. Quellensammlung), 5 Bde., Amō Eiji Nikki Shiryō Shū Kankō Kai 天羽英二日記・資料集刊行会 1982–92, Bd. 4: 1285–86.
- 95 一向感興も起らない. *Kido Kōichi nikki. Tōkyō Saiban Sho ki* 『木戸幸一日記 東京裁判所期』 (Kido Kōichi Tagebücher. Die Zeit des Gerichtshofs von Tokyo). Komp. KIDO KŌICHI NIKKI KENKYŪ KAI 木戸幸一日記研究会, Tōkyō Daigaku Shuppan Kai 東京大学出版会 1980: 6b–7a (25. Dezember 1945).

Demut

Im November kehrte Yanaihara Tadao 矢内原忠雄 (1890–1961) an die Kaiserliche Universität Tokyo zurück, deren Präsident im Dezember Uchimura Kanzōs Schüler Nanbara Shigeru 南原繁 (1889–1974) wird. In den vergangenen acht Jahren erschienen seine Vorlesungen zum Leben Jesu und Markus-Evangelium (1940), zur Bergpredigt (1941), zum Johannes-Evangelium und zu Augustinus (1943). Seine Weihnachtspredigt, gehalten am 23. Dezember, gilt dem Thema “Wer Japans Wunden heilt”.⁹⁶ Er verdeutlicht den Zuhörern eine geschichtliche Fehlentwicklung: Man habe zwar die “westliche Zivilisation” eingeführt, nicht aber ihre “geistige und moralische Grundlage”. Hierin sieht er den “Grund für Japans Niederlage und [seine] heutige Not”, woraus weder das Ausland befreien noch das Volk sich mit eigener Kraft retten kann. “Christus allein heilt Japans Wunden.”⁹⁷

Diese Einsicht muss Folgen haben – für den Tenno, für die Menschen des Landes und die Welt, auch für die Christen unter seinen Hörern. Yanaihara spricht in respektvoll-feierlichem Ton:

△Ich appelliere. △Ich appelliere an [Euch], den Himmlischen Erhabenen: Majestät! △Bitte, *studiert die Heilige Schrift. △Bitte, studiert die Wahrheit der christlichen Heiligen Schrift. Sie ist die Medizin, *ist die Kraft, welche die *Trauer und *Kümmernisse Eurer Majestät heilt. Was dem Volk Japans Hoffnung gibt und die Kraft, aus der heutigen Not wieder aufzuleben, *ist die Wahrheit dieser Heiligen Schrift. [...] In Liebe und Achtung schauen △wir△ zu [Eurer] Majestät dem Himmlischen Erhabenen als Haupt des nationalen Lebens des japanischen Volkes empor und verehren [Euch] als seinen Mittelpunkt. Aber, Majestät, eine Fortsetzung des jetzigen Zustands geht nicht. Wenn [Sie] die Heilige Schrift *studieren*, werden Majestät *selbst im *Herzen Frieden erlangen[!]*, Hoffnung gewinnen[!]*, Mut schöpfen[!] und Halt finden*. △Ich △sage nicht Dinge wie, Majestät sollten die Taufe *empfangen* oder eine Kirche *besuchen*. [Ich] sage nicht, Majestät zum Christen machen zu wollen. Aber [ich] △möchte, dass [Sie] die Heilige Schrift studieren. Das wird ein Beispiel für das Wiederaufleben des Landes werden, Fundament werden. In ferner Vergangenheit hat das Haus des [Himmlischen] Erhabenen Japans der überkommenen Lehre des Buddha vertraut*; und wie schön waren die Früchte! Darum wurde Japans Landesgestalt 国体 nicht nur nicht im geringsten verunreinigt, sondern brachte vielmehr in der Geschichte Japans

96 “Nihon no kizu o iyasu mono” 「日本の傷を医す者」(Wer Japans Wunden heilt), *Yanaihara Tadao zenshū* 『矢内原忠雄全集』(Yanaihara Tadao Gesamtausgabe), 29 Bde., Iwanami Shoten 岩波書店 1963–65, Bd. 19: 135–61.

97 日本の傷を医してくれるものはキリストだけなんです. Ebenda: 156.

die schönsten Früchte hervor! Gott gibt* Majestät jetzt die beste Gelegenheit, die Heilige Schrift zu *studieren*.

△Ich appelliere an das japanische Volk. Japanisches Volk! Lass fahren aus eigenem Herzen Stolz und Voreingenommenheit, und empfang die glückreiche / [frohe] Botschaft Jesu Christi, des Weltheilands, welcher der Herr ist über dieses Leben. △Bitte empfang sie! [...]

△Ich appelliere an die Welt. Länder der Welt, der Friede, den *ihr* jetzt schaffen wollt, ist es nicht ein Friede der Waffen? Wollt *ihr* nicht, indem [ihr] Waffen hortet, Atombomben baut, unter deren Herrschaft und mit deren Hilfe Frieden in der Welt schaffen? Das ist ein verlogener / [unwahrer] Friede 偽りの平和. Ein Friede ohne Dauer. *Ihr* wollt der Welt Glück bringen. Aber ist dieses Glück nicht ein materielles? *Ihr* wollt der Welt Gerechtigkeit bringen. Aber ist es nicht Heuchelei, nicht sich selbst anzuschauen, sondern über andere zu urteilen? [...]

△Ich appelliere an die hier versammelten* Zuhörer*. Seien [Sie] △bitte wahrhaftig. Geben [Sie] △bitte [Ihr] selbstbezogenes Herz 私心 auf, und lieben [Sie unser] Land. Dieses erbarmenswürdige Land, dieses [unser] schwankend-schwankendes Land, lieben [Sie es] △bitte von Herzen. [...] Werden [Sie] △bitte Menschen, die drängend, mehr als an Essen und Trinken, darüber nachdenken, wie aus Japan ein rechtschaffenes Land 義しい国 zu machen ist, darüber, wie es gelingen kann, dass Japan, indem es ein rechtschaffenes Land wird, Gott zur Freude wieder aufleben kann.

△Ich appelliere insbesondere an die Christen unter *Ihnen*. Lassen [Sie] in der Welt *Ihr* Licht strahlen. Nun ist eine kostbare Zeit. [...] So wie einst die Lehre des Buddha über Indien, China und Korea nach Japan kam und ihr Geist in Japan erblühte, so wie die konfuzianische Lehre aus den Nachbarländern kam, aber in Japan bestens / am allerbesten Verständnis erfuhr und ihre Lebenskraft entfaltete, so ist Japan die welt[maßstäb]liche Sendung 世界的使命 aufgegeben, die frohe Botschaft Christi in reinster Gestalt, in frischer / neuer Gestalt zu offenbaren.

[...]

Dass [wir] in dieser Not, in dieser Schande mit Frieden und Hoffnung in △unseren△ Herzen dieses *Christmas* feiern, dass [wir] das *Herniederkommen [vom Himmel] des in der Krippe geborenen* Herrn Jesus Christus feierlich begehen, ist [uns] wirklich angemessen. Die Besatzungsarmee lässt, heißt es, aus Amerika Siebengesichtervögel / Truthähne kommen und begeht das *Christmas* lebhaft / laut / ausgelassen / fröhlich 賑やかさ. *Lassen [wir] sie mit ihren Siebengesichtervögeln feiern! △Wir△ [unsererseits] feiern demütigen Herzens und mit gebrochener Seele das *Herniederkommen des in der Krippe [in Armut und Bedrängnis] geborenen* Jesus Christus; und indem [wir] von Herzen feiern, bejahen [wir] die Hoffnung auf ein Wiederaufleben △unseres△ Landes.⁹⁸

98 Ebenda: 157–61.

Der Religionsphilosoph Hatano Seiichi 波多野精一 (1877–1950), Emeritus der Kaiserlichen Universität Kyoto, schreibt dem Theologen Yamaya Seigo 山谷省吾 (1889–1982), seit kurzem Pastor der presbyterianischen Kirche Shinano Machi Kyōkai 信濃町教会 im Tokyoter Bezirk Shinjuku / “Neuhausen”. Yamaya veröffentlichte in diesem Monat ein Buch über Nächstenliebe.⁹⁹ Hatano verbindet seine Wünsche “zu *Christmas* und zum neuen Jahr im freudigen *Kreise [Ihrer] *Familie”¹⁰⁰ mit einem zuversichtlichen Blick in die neue Zeit und der Überzeugung, “von Amerika geistig gerettet worden” zu sein.¹⁰¹

Der Schriftsteller Nagayo Yoshirō 長與善郎 (1888–1961) am 24. Dezember: “In Amerika sollen die *Christians* selbst im Krieg nicht gebetet haben: ‘Nieder mit Japan, Sieg für Amerika!’ Nur: ‘*Führe die Menschheit auf den rechten Weg!’ Das allein ist die richtige Art zu beten. Und das allein verdient den Namen Religion. (Sehe [ich] das etwas zu günstig?)”¹⁰²

Hunger

Der vierzehnjährige Shun しゅん in Hiroshima: “Heute Abend ist der Vorabend von *Christmas*, ein Feiertag. [Ich] bekomme *rice curry*. ΔMeine Liebesspeise. Esse drei Schalen leer. Fleisch war drin, sehr lecker.”¹⁰³ Am folgenden Tag: “Heute ist ‘*Christmas*’ und auch das Taishō Tenno-Fest. Zwei

99 *Shin Nihon kensetsu no genri. Roma sho 13 shō 8–9 setsu* 『新日本建設の原理 ロマ書十三章八—九節』(Prinzip des Aufbaues eines neuen Japan. Römerbrief, Kapitel 13, Abschn. 8–9), Shinkyō Shuppan 新教出版 1945.

100 御家族御団欒のよろこびの中に、クリスマスと新年とをめでたく御迎へになることを祈つてをります。 *Hatano Seiichi zenshū* 『波多野精一全集』(Hatano Seiichi Gesamtausgabe), 6 Bde., Iwanami Shoten 岩波書店 1968–69, Bd. 6: 126–28 (22. Dezember 1945), hier: 128.

101 実にわれ／＼は米国によつて精神的に救はれたのだと申しても過言でありません。 Ebenda: 126.

102 NAGAYO Yoshirō 長與善郎: *Ososugita nikki. Shūsen no koro kara* 『遅過ぎた日記 終戦のころから』(Verspätetes Tagebuch. Seit Kriegsende), Asahi Shinbun Sha 朝日新聞社 1954 (Asahi bunka techō 朝日文化手帳 Asahi Kultur-Notizbuch, 21): 75 (24. Dezember 1945).

103 今夜はクリスマス前夜で祝日である。ライスカレーをしてもらふ。僕の好物だ。三杯も遂に食べてしまふ。肉入りでとても美味しい。 ARAI Shun'ichirō 新井俊一郎: *Gunkoku shōnen Shun Chan no Hiroshima nikki. Shōwa 20 nen. 1945 nen* 『軍国少年しゅんちゃんのヒロシマ日記 昭和二十年 1945年』(Das Hiroshima-Tagebuch des Jungen Shun* im Lande der Militär[herrschaft]. Zwanzigstes Jahr der Shōwa-Ära. 1945), Hiroshima: [Privatdruck] 2009: 124 (24. Dezember 1945).

Feiertage zusammen. Zum Frühstück Δbekomme [ich] gebratenes Fleisch und *rice curry*.”¹⁰⁴

Was Armut in diesen Tagen bedeuten kann, schreibt seinen Eltern der US-amerikanische Lyriker Anthony Hecht (1923–2004), der im Frühjahr an der Befreiung des Konzentrationslagers Flossenbürg beteiligt war und nun für *The Stars and Stripes* aus Japan berichtet: “A few days before Christmas, it was discovered that the mother of a large and very poor family, driven to insanity by starvation, killed one of her step-children, cooked it, and fed it to her husband and children. It seems that she was not getting her due from the food rationing system, and being too poor to deal with the black market, was driven to cannibalism.” Erklärend fügt Hecht hinzu: “But where the starvation is the fault of political corruption, it is a sign of what by now has become altogether too clear – that in a certain and very important sense, we have ended this war in a catastrophic defeat.”¹⁰⁵

Ashida Hitoshi 芦田均 (1887–1959), aus dem Außenministerium kommend, seit 1933 verantwortlich für *Japan Times and Mail*, seit Oktober Gesundheitsminister (1946 Vorsitzender des Ausschusses zur Revision der Verfassung, 1947 Vorsitzender der Demokratischen Partei, Außenminister, von März bis Juli 1948 Premierminister); verheiratet mit Sumiko 寿美子: “24. Dezember (Montag). Heiter [...] Mittagessen, **Bankett 賜餐 im [kaiserlichen] Palast. Ab zwei Uhr Sitzung des Kabinetts. [...] // Um vier Uhr Ende der Sitzung; zu [meiner] Amtsresidenz in Hiroo. Habe seit langem mit Sumiko wieder einmal zu zweit *Christmas cake* gegessen. Bin dankbar für das Leben, das [wir] heute haben. [Aber eigentlich], scheint [mir], geht es nicht an, [in solcher Zeit des Leids und der Not fröhlich *cake* zu essen].”¹⁰⁶

Ausgeschlossen

24. Dezember. Der als Schüler an englischer Sprache und Kultur interessierte Ōba Sadao 大庭定男 (geb. 1922), später für die Mitsui Group in London tätig, ist Dolmetscher in einem Lager britischer Besatzungstruppen auf Java.

104 今日は「クリスマス」で、大正天皇祭でもある。祝日が二つ、一緒である。朝食に焼肉とライスカレーをいただく。Ebenda (25. Dezember 1945).

105 *The Selected Letters of Anthony Hecht*. Edited with an Introduction by Jonathan S. POST, Baltimore, Maryland: The John Hopkins University Press 2013: 63–64 (26. Dezember 1945). Vgl. Geoffrey LINDSAY: “Anthony Hecht in Occupied Japan”, *Sewanee Review* 119.4 (2011): 641–55.

106 申し訳のないようなことだ。Ashida Hitoshi *nikki* 『芦田均日記』 (Ashida Hitoshi Tagebücher), 7 Bde., Iwanami Shoten 岩波書店 1986, Bd. 1: 233.

Als er sich nach einem Mitarbeiter erkundigt, erhält er von der englischen Schreibkraft die Auskunft:

“Der ist schon vormittags nach Hause gefahren, heute [haben wir] doch, wie [Sie bestimmt] *wissen, *Christmas [Eve]*.”

Der Blick der Sekretärin erscheint Ōba “bedeutungsvoll, vergleichbar dem Lächeln der Mona Lisa”, “nicht im geringsten triumphierend, höhnisch oder zynisch”, sondern nur als “warmes Lächeln einer wirklichen Frau”.

“△Ich fühlte jedoch, als wäre [mir] frontal ein Schlag versetzt worden. Sie hatte [diesen Satz] nur kurz lächelnd gesprochen. Aber mit ihrem Lächeln hatte sie – ohne Worte – gesagt: ‘Der leidvolle Krieg ist ja nun zu Ende. Und Frieden ist da. Auch das fröhlich-fröhliche *Christmas* können [wir] nach fünf Jahren wieder genießen. Alle haben das Lager verlassen. Heute Abend werden [wir, die Sieger, zusammenkommen und] die ganze Nacht mit *dance* und Alkoholischem verbringen. [Und was werden], verglichen damit, *Sie* [und alle Ihre – noch – außerhalb unserer internationalen Festgemeinschaft stehenden Landsleute tun] ...?’”¹⁰⁷

Hütte in Hiroshima

Am 20. Dezember bezieht Pater Hugo Lassalle (1898–1990), im Lande seit 1929, seit 1935 Missionssuperior und Ordensoberer der hiesigen Jesuitenmission, mit seinem Tertiatschüler Hubert Cieslik (1914–88), in Japan seit 1934, auf einem Trümmerfeld in Hiroshima zwischen ausgebrannten Häusern eine Wellblechbaracke. Die zwei mal vier Meter messende Hütte dient beiden als Wohnraum und Kirche. Pater Cieslik:

Am Tag vor Weihnachten. Die Krippenfiguren hatte ich bereits im Sommer im Garten vergraben. Als ich sie aus der Erde hervorholte, hatten sie ziemlich von ihrer Farbe verloren, und der Hl. Joseph war völlig kahl geworden, was aber gut zu unserer armseligen Baracke paßte. Da kein Platz zum Aufstellen war, nagelte ich an der Wand über dem Bett, das als Altar diente, ein kleines Gesims aus Kistenbrettern an für die Krippe.

P. Schweitzer war aus dem Noviziat von Nagatsuka zu Hilfe gekommen für die technischen Vorbereitungen. Bis Weihnachten müssen wir elektrisches Licht haben! So war er zur Elektrizitätsgesellschaft gezogen und hatte um

107 それに比してあなたがたは——. Diese Erinnerung an den 24. Dezember 1945 findet sich ergänzend in Ōba Sadao 大庭定男: *Jawa haisen yokuryū nisshi, 1946–47* 『ジャワ敗戦抑留日誌 1946～47』 (Tagebücher aus der Zeit der Internierung auf Java nach der Kriegsniederlage, 1946–47), Ryūkei Shosha 龍溪書舎 1996 (Nanpō gunsei kankei shiryō 南方軍政関係史料 Historische Quellen zur Militärpolitik in den Südlichen Territorien, 22): 140.

eine Lichtleitung gebeten. Er erhielt dort zur Antwort, man habe keine Zeit, wir sollten selbst von der nächsten Leitung etwas abzweigen. [...] Für den passionierten Techniker Schweitzer war das kein Problem, doch woher den Leitungsdraht bekommen? Ich erinnerte mich, auf dem Bahnhofplatz zwischen den Trümmern eine herabgefallene Lichtleitung gesehen zu haben. Also gingen wir beide dorthin und begannen, die am besten erhaltenen Drähte einzuholen.

Plötzlich stand ein großer Mann mit Pelzmütze vor uns: “Was macht ihr da?” – “Wir wollen eine Lichtleitung haben. Morgen ist Weihnachten.” – “Habt ihr auch einen Lampenschirm?” – “Nein, an so einen Luxus haben wir nicht gedacht.” – “Wo liegt denn eure Kirche?” – “Zehn Minuten von hier, im Stadtteil Nobori-chō[.]” – “So, dann alles Gute und fröhliche Weihnachten!”

P. Schweitzer brachte es wirklich fertig, noch am Heiligen Abend eine provisorische Lichtleitung zu legen. P. Lassalle, der immer eine romantische Ader hat, ließ es sich nicht nehmen, in der kleinen Hütte die Mitternachtsmesse zu halten. Ich übernahm die Messe am Morgen. Etwa 20 Christen hatten sich eingefunden. Die Baracke war so eng, die Kinder hockten buchstäblich auf meinen Füßen, daß ich mich zum “Dominus vobiscum” nicht umdrehen konnte. Es war eine unvergeßliche Weihnacht, wie im Stall von Bethlehem, arm und eng, aber eine weihevollte Nacht.

Kaum war die Messe vorüber, da brauste vor dem Tor ein großes Feuerwehrauto heran. Hier brennt’s doch nicht? Und wenn es einen Brand gäbe, für diese kleine Baracke braucht man doch kein Feuerwehrauto zu rufen! Ich ging zum Tor. Da sprang vom Führersitz ein großer Mann in voller Ausrüstung herab, einen großen Lampenschirm in der Hand. Der Mann von gestern Abend. Wie ich jetzt hörte, war er bei der Feuerwehr in einem der unversehrten Vororte von Hiroshima. “Bei uns im zweiten Stock hängen vier solcher Lampenschirme. Da habe ich einen für euch abmontiert. Nochmals: Frohe Weihnachten!” Stieg auf den Wagen und brauste davon.

So waren die Leute von Hiroshima in jenen Jahren.¹⁰⁸

Barmherzigkeit

Es ist die Stunde des Pauro / Paulo Nagai Takashi パウロ永井隆 (1908–51) in Nagasaki, Radiologe an der hiesigen Universität, der durch die Verfilmung seines Buches *Glocke/n von Nagasaki* auch im Ausland bekannt wird. Zum Christentum kam er durch Marina Midori マリナ緑, seine Frau, eine katholische Lehrerin und Nachfahrin “Verborgener *cristãos/ãs* / KryptochristInnen” 隠れキリシタン (*kakure Kirishitan*). Man erlebt ihn in der

108 Hubert CIESLIK SJ: “Neues Leben”, *Aus dem Lande der aufgehenden Sonne. Briefe und Nachrichten deutscher Jesuiten-Missionare* 127 (Frühjahr 1986): 8–14, hier: 9–10. Zu Lassalle und Cieslik vgl. Jörg MAUZ SJ: “Der Weise zweier Welten”, ebenda 128 (Herbst 1986): 3–8; Hubert CIESLIK SJ: “Der Ruf nach Japan”, ebenda 137 (Herbst 1989): 11–17.

Kathedrale von Urakami 浦上 zur Weihnachtsmesse 1932 beim *Adeste fideles*, hingebungsvoll gesungen von fünftausend Gläubigen, nicht Gewohnheitschristen oder weihnachtlichen ‘Turbo-Christians’ にわかクリスチャン (*niwaka Kurisuchan*). Im Juli 1934 wurde er auf den Namen Pauro / Paulo getauft – erinnernd an den 1597 hier gekreuzigten Pauro Miki¹⁰⁹.

Durch langjährige radiologische Untersuchungen hat Nagai seine Gesundheit verloren. Den Angriff vom 9. August überlebte er zusätzlich schwer strahlengeschädigt. Unter den Toten fand er seine Frau und Freunde. Ihm verbleiben sechs Jahre, in denen er als Zeuge und Prophet vom Krankenlager aus spricht.

In *Glocke/n von Nagasaki* schildert er die Tage vor und nach dem Abwurf der Bombe.¹¹⁰ Sein Buch schließt damit, dass in den Trümmern der Kathedrale ihre beiden Glocken gefunden werden.¹¹¹ Man stellt ein Gerüst aus Zypressenbalken auf und zieht die erhaltene empor. Am Weihnachtsabend ertönt über der ausgebrannten und verstrahlten Stadt erstmals wieder ihr vertrauter Klang. Für Nagai ist sie Ausdruck einer von Nagasaki in die Welt gehenden Friedensbotschaft.¹¹²

Pauro bietet eine Deutung des Atombomben-Abwurfs, der kein Akt bloßer Barbarei sei, “a wanton act of mass murder”, wie Bertrand Russell zu Hiroshima sagte¹¹³, sondern Ausdruck einer den Menschen auferlegten gött-

109 Pauro Miki パウロ三木, geb. 1564/65 in Kyoto. Seinem Todestag, dem 6. Februar, wird im Allgemeinen Römischen Kalender der Katholischen Kirche ein Gebotener Gedenktag zugeordnet.

110 *Nagasaki no kane* 『長崎の鐘』 (Glocke/n von Nagasaki), Hibiya Shuppan Sha 日比谷出版社 1949. Das Buch liegt in Übersetzungen vor, u.a. auf Deutsch (s. NOHARA Friedrich Seizaburo 1980). Eine Fassung für Kinder erschien 2017 im Verlag Don Bosuko Sha ドン・ボスコ社 von NAKAI Toshimi 中井俊己 (Text) und OMURA Mariko おむらまりこ (Bilder) unter dem Titel *1945 nen no Kurisumasu. Nagasaki Anjerasu no kane* 『1945年ねんのクリスマスながさきアンジェラスのかね』 (Christmas 1945. Die Angelus-Glocke/n von Nagasaki).

111 Ein Foto der zerstörten Kathedrale findet sich in *Aus dem Lande der aufgehenden Sonne. Briefe und Nachrichten deutscher Jesuiten-Missionare* 125 (Herbst 1985): 6.

112 “Nagasaki no kane” 「長崎の鐘」 (Glocke/n von Nagasaki), *Nagai Takashi zenshū* 『永井隆全集』 (Nagai Takashi Gesamtausgabe), 3 Bde., San Pauro サンパウロ 2003, Bd. 2: 84b2–4.

113 In seinem “Preface” zur englischen Ausgabe von Claude EATHERLY und Günther ANDERS: *Off limits für das Gewissen*, Reinbek: Rowohlt 1961: *Burning Conscience. The Case of the Hiroshima Pilot, Claude Eatherly, Told in His Letters to Günther Anders*. With a postscript for American readers by ANDERS, preface by Bertrand RUSSELL, foreword by Robert JUNGK, New York: Monthly Review Press 1962. Vgl. William BRADFORD HUIE: *The Hiroshima Pilot*, New York: G. P. Putnam’s Sons 1964: 17.

lichen Mission dieser Stadt, ein Zeichen der “Liebe” Gottes, der durch das “Opferlamm” Nagasaki “Frieden” in die Welt bringe, sie von ihren “Sünden” erlöse.¹¹⁴

Am Vormittag des Fünfundzwanzigsten, dieses “gesegneten, für Nagasaki guten Tages” 恵まれた長崎の佳き日, findet in einer feierlichen Zeremonie die Übergabe des im Herbst von der “2nd Marine Division” konfiszierten Gebäudekomplexes im Stadtteil Dejima Machi 出島町 zugunsten des “Krankenhauses Gnade der Barmherzigkeit” 慈恵病院 (Jikei Byōin) statt. Hier werden “warme rettende Hände engelgleicher Wesen” 天使のやうに温い救ひの手 sich um Hilfsbedürftige kümmern. Die Presse spricht von einem “*Christmas present*” der “Besatzungstruppen”, einem “über die Erwartungen hinausgehend trefflichen Geschenk” 豫期以上に素晴らしい贈物 an “die armen und verletzten, durch den Krieg geschädigten Bürger” 貧しい痛められた戦災市民.¹¹⁵

Skepsis

Die Schriftstellerin Matsubara Hisako 松原久子 aus Kyoto (geb. 1935) ist Tochter eines Geistlichen der bisherigen Staatsreligion. Ihr lebensgeschichtlicher Rückblick, *Abend-Kranich*, den sie vier Jahrzehnte später auf Deutsch verfasst¹¹⁶, erinnert an die zehnjährige “Saya”.

“Eines Tages sagte [ihre Mitschülerin] Reiko stolz vor der Klasse, sie habe Saya, [die Jahresbeste und Schülersprecherin], beim Wettbewerb um

114 KRACHT, TATENO-KRACHT: *Ōgais “Noël”*: 567–71; dies.: *Ōgai no Kurisumasu*: 351–52. S. unten, Fn. 197. John W. DOWER: “The Bombed. Hiroshimas and Nagasakis in Japanese Memory”, *Hiroshima in History and Memory*. Edited by Michael J. HOGAN, Cambridge, New York, Melbourne: Cambridge University Press 1996: 129–31. Michael KINSKI: “Otto Karows ‘Kinder’ – Heranwachsende als Augenzeugen und Opfer des Atombombenabwurfs auf Nagasaki”, *Nukleare Narrationen. Kinder im Atomzeitalter – Berichte, Befunde, Bilder*. Hg. Lisette GEBHARDT, Michael KINSKI, Berlin: EB-Verlag Dr. Brandt 2019: 217–48.

115 “Kurisumasu no okurimono ni ‘byōin’. Mazushii Nagasaki no sensai shimin e (senryō gun kara)” 「X マスの贈物に“病院” 貧しい長崎の戦災市民へ(占領軍から)」 (“Ein Krankenhaus” als Geschenk zu *Xmas*. Für die vom Krieg geschädigten mittellosen Bürger von Nagasaki (von der Besatzungsarmee), AS, 25. Dezember 1945: 2 (Regionalausgabe Fukuoka).

116 “... ihr schönstes Werk”, Klaus HARPPRECHT (*Die Zeit*, 1. April 1994). *Abend-Kranich. Eine Kindheit in Japan. Roman*, Bergisch-Gladbach: Gustav Lübbe Verlag 1983 (Originalausgabe Hamburg: Albrecht Knaus Verlag 1981): 189–210. Englisch: New York: Dial Press 1985; London: Futura 1986. Niederländisch: Utrecht / Aartselaar: Bruna 1985. Spanisch: Barcelona: Tusquet Editores S.A. 1985.

die Hauptrolle im Weihnachtsspiel der christlichen Kirche ausstechen können". Reiko, die Saya charakterlich zweifelhaft erscheint, darf Maria sein.

Die Gottesmutter wird "von allen Amerikanern hoch verehrt", berichtet die Lehrerin.

Der Pfarrer: "Maria muß von einem getauften Mädchen gespielt werden."

Saya: "Aber Christus wird doch gerade erst geboren, seine Mutter kann doch gar nicht christlich getauft gewesen sein."

"Trotzdem", sagt der Pfarrer.

Und dabei bleibt es. Reikos Eltern sind "bedeutende Christen".¹¹⁷

Statt dessen darf die ungetaufte Tochter des Shintopriesters auf der Weihnachtsbühne des vollbesetzten Gemeindehauses die Geschichte des Evangeliums – englisch – vortragen: "Long, long ago in a place called Nazareth... The stars were brightly shining..." Derweil kniet Reiko "noch immer mit frommem Gesicht und gefalteten Händen vor der Krippe". Saya ist "plötzlich froh, daß sie diese Rolle nicht zu spielen" braucht.

Von der Bühne schauend, entdeckt sie ihre Mutter, die "ziemlich weit hinten" sitzt und "einsam" aussieht "in dieser fremden Umgebung"¹¹⁸. Am Ende kommen "viele Amerikaner" zu Saya, und "eine schöne weiße Frau" übergibt ihre Karte: "Du mußt mich unbedingt besuchen kommen."¹¹⁹

Den Vater sieht man an diesem Abend nicht. Aber Sayas Vorbereitung auf das Fest bildet den Rahmen ihrer eindringlichen Fragen an ihn, gestellt in einer Zeit, in welcher von der "Lehre Christi" / vom Christentum "als dem geistigen Fundament der Demokratie" die Rede ist und "von der Notwendigkeit, dem Christentum in Japan eine breite Basis zu schaffen, weil nur so Japan Hoffnung haben könne, irgendwann als vollwertiges Mitglied in die Völkerfamilie aufgenommen zu werden."¹²⁰

In den heiligen Schriften der großen Weltreligionen belesen, reicht dem Vater nicht eine allein von ihnen aus, "um alle Fragen der Menschen zu beantworten". Darum gibt er dem Pfarrer recht, der behauptet, dass auch ein Shintopriester die Bibel der Christen benötige. Zu Saya: "... aber frag ihn, ob er den Talmud und den Koran besitzt, und ob er sie gelesen hat, vielleicht auch die Schriften von Konfzius und Laotse."¹²¹

117 Ebenda: 179–80.

118 Ebenda: 208.

119 Ebenda: 208–10.

120 Ebenda: 234.

121 Ebenda: 191.

Der Vater meidet “Entweder-Oder-Denken”. Jesus hätte sagen sollen: “Ich bin *ein* Weg, *eine* Wahrheit und *ein* Leben.”¹²² Das wäre wahrhaftiger und menschlicher gewesen.” Er spricht von Folgen monotheistischen Denkens: “Christen haben oft Gewalt angewandt. Die Spuren ihrer Bekehrungszüge durch die Geschichte sind Blutspuren. Dabei sind viele Millionen Menschen umgebracht worden. Im Namen Gottes.”¹²³ Aber Saya soll “ruhig weiter in die Kirche gehen”, soll “aufmerksam zuhören und sich selber Gedanken machen”.¹²⁴

“... wo das Klima freundlich ist”, sagt der Vater, “wo der Regen reichlich fällt, wo man die Sonne begrüßt”, sind die Menschen “immer geneigt gewesen, das Göttliche in vielerlei Gestalt zu sehen. Sie stellen sich viele Götter vor, hilfreiche oder störende, gute oder lästige, wohlwollende oder gefährliche, aber nie einen einzigen allmächtigen personifizierten Gott”.¹²⁵ In der neu eingeführten Trennung von Staat und Shinto sieht er einen Weg, zum Wesen des einheimischen Glaubens zu finden und zu erfahren, “was Shinto wirklich ist, eine Religion oder eine Staatsattrappe”¹²⁶. “Vielleicht gibt es deshalb im Shinto jene Milliarden Gottheiten”, denkt er, “damit neue Gottesgedanken hinzugefügt werden können, die sich im Laufe der Geschichte entwickeln.”¹²⁷

“Später [...] möchte ich nach Amerika”, sagt Saya.¹²⁸ Nach ihrem Abschluss an der von Presbyterianern in den folgenden Jahren gegründeten International Christian University in Tokyo setzt die Autorin ihr Studium in den USA und Deutschland fort. In ihren Romanen bleibt sie mit dem Vater in der Sprache des geliebten Heinrich Heine im Dialog über das Christentum – begonnen in Erwartung des diesjährigen Weihnachtsfests.

Triumph

Die bis 1940 an der Berliner Hochschule für Musik lehrende Cembalistin Eta Harich-Schneider (1897–1986) lebt seit 1941 in Tokyo. Sie erinnert sich:

122 Hervorhebungen K/TK.

123 Ebenda: 195–99.

124 Ebenda: 204.

125 Ebenda: 197.

126 Ebenda: 183.

127 Ebenda: 290.

128 Ebenda: 281.

Für Heiligabend hatte ich alle meine Freunde und Lieblingsschüler zur Bescherung geladen. Ein Captain hatte mir im Wald eine Tanne geholt, und bei der Weihnachtstombola in [der Mädchen-Akademie vom Heiligen Herzen [Jesu]] Sacré Cœur [聖心女子学院 (Seishin Joshi Gakuin)] hatte ich lauter kleine Geschenke für meine Gäste erstanden. [...]

Den ersten Heiligabend in der Fremde, an dem ich selber die Hausfrau war, bereitete ich mit viel Liebe vor. Ich hatte heimlich die Bilder meiner Kinder unter dem Baum versteckt – sie sollten dabei sein –, und ehe ich den Vorhang vor dem Lichterglanz zurückzog, bat ich die Gäste um Ruhe und Sammlung für das Weihnachtsevangelium. Ein paar waren schon angeheitert angekommen, und ich hörte ein erstauntes: “Was ist los?”[,] als ich auf deutsch zu sprechen begann: “In jenen Tagen erging vom Kaiser Augustus ein Befehl...” Pater [Johannes B.] Kraus [SJ (1892–1946), Sophia-Universität] erhob sich, Die ganze Amüsierbande, die von Cocktails schon albern war, wurde andächtig und still und lauschte schweigend vor dem brennenden Christbaum. Mir war es ein Triumph der Heimat, daß ich, eine Deutsche, den Amerikanern, die mich zweimal ausgebombt hatten, hier das Fest der Liebe bereiten konnte.

Dann kam die Bescherung, und danach tanzte man bis Mitternacht. Palma, unser kleiner dicker Chauffeur aus Yokohama, lief schmunzelnd umher und goß Punsch ein; der schöne Leutnant Risley sagte mir beim Tanz: “O honey, nie werde ich vergessen, wie Sie da standen in Ihrem schwarzen Taft mit dem weißen Eton-Kragen und wie Sie das Evangelium so ruhig sprachen – ich wünschte, ich würde nie wieder unartig sein!”

Kurz vor zwölf fuhren [...] [wir] zur Mitternachtsmesse bei den Jesuiten. Die drei Amerikaner waren ganz weich und nachdenklich geworden.¹²⁹

Rundfunk

Der Philologe Miyanaga Masamori 宮良当壮 (1893–1964), Erforscher des Ryukyuanischen, registriert “lärmende Musik im Rundfunk, [gesendet mit der Begründung], dass *Christmas* sei”.¹³⁰

Das Armed Forces Radio Network (AFRN) und der Staatliche Sender JOAK bringen Weihnachtsgeschichten und -lieder, Belehrung zum Christentum und Orgelkonzerte.¹³¹ Am Abend des Vierundzwanzigsten hört man in Radio Tokyo einen gemischten Chor. Es singen US-amerikanische Soldaten und Absolventinnen der Musikhochschule Ueno: “O Come All Ye Faithful”,

129 Eta HARICH-SCHNEIDER: *Charaktere und Katastrophen. Augenzeugenberichte einer reisenden Musikerin*, Berlin, Frankfurt am Main, Wien: Ullstein 1978: 283–84.

130 クリスマスとて放送は音楽にて賑ふ. *Miyanaga Masamori zenshū* 『宮良當壯全集』 (Miyanaga Masamori Gesamtausgabe), 21 Bde., Daiichi Shobō 第一書房 1980–88, Bd. 21: 280.

131 YS, 24. und 25. Dezember 1945, jeweils S. 2. NT, 24. und 25. Dezember 1945, jeweils S. 3.

“Joy to the World, the Lord Is Come”, “The First Noël”, “Angels We Have Heard on High” und “Silent Night”.¹³²

Die Unterhaltungsmusik setzt den Swing der Vorkriegszeit fort.¹³³ Bing Crosby mit Irving Berlins “I’m dreaming of a white Christmas / Just like the ones I used to know...” – “the worldwide best-selling song in history”¹³⁴ – ist allenthalben zu hören. Er sang es erstmals öffentlich in seiner Radio-Show (NBC) am Weihnachtstag nach Pearl Harbor. Von diesem Lied sagt der Schriftsteller Kitamura Komatsu 北村小松 (1901–64), der sich “eine Art Agnostiker” 一種の無神論者 nennt und in den kommenden fünf Jahren wegen Unterstützung des Kriegsregimes von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen ist: Wäre er als kleiner Junge nicht von einem allzu streng von “Sünde” und “Verdammnis” predigenden Pastor abgeschreckt worden, sondern “einem so wunderschönen Lied begegnet”, dann hätte aus ihm “vielleicht unversehens ein Christ” werden können.¹³⁵ Der zugehörige Film *Holiday Inn* (1942) kommt im Sommer 1947 als *Swing Hotel* スイング・ホテル ins Land.

Die Volkskundlerin Takamura Itsue 高群逸枝 (1894–1964) vermerkt einen Widerspruch zum Shinto-Dekret: “Die *Christmas*-Sendungen クリスマス放送 beginnen. Das geht nicht auf mit der Verneinung des Shinto. Doch Oberbefehlshaber Ma[cArthur] ist nicht dieser Auffassung, sondern gibt dem seine Zustimmung. Das widerspricht der Negation von 「神」 (‘kami’ / ‘shin’ [‘Gottheit/en’ / ‘Göttlichem’ / ‘Gott’]), die im Lande, ausgehend von der Shinto-Frage, zur Zeit viel Lärm macht. Was sind / ist – *kami* / ist *shin*?”¹³⁶

25. Dezember: Man hört “Lieder zum Lobpreis der Schönheit [Gottes, gesungen] von [Chor]gruppen für Heilige Lieder / [Kirchen]lieder”, ein “*pipe organ*-Konzert”, “*Christmas carols*”, “Gesammelte Melodien modischer Lieder / [Schlager]melodien der [Ära] Großes [Gelingen und] Richtigestellen (Taishō)”, “Musik aus Hollywood”, “*Christmas*-Abend”, “Vortrag [des Theologen] Kagawa Toyohiko”, “Nussknackende Puppe” / [Щелкунчик / Der Nussknacker], “*Matches* verkaufendes Mädchen” / [Den lille pige

132 “WILL SING XMAS CAROLS. Japanese-GI Group to Be Heard Over Radio Tokyo Christmas Night”, NT, 24. Dezember 1945: 3.

133 “Nippon Jitterbugs Greet Yule with Eager Hope”, NT, 26. Dezember 1945: 2–3.

134 RESTAD: *Christmas in America*, 166.

135 私が最初「説教」でないこういう美しい歌の方に出会していたらヒョイトキリスト教にはいっていたかも知れない. KITAMURA Komatsu 北村小松: “Howaito Kurisumasu” 「ホワイトクリスマス」 (*White Christmas*), MS, 6. Dezember 1953: 8.

136 *Takamura Itsue zenshū* 『高群逸枝全集』 (Takamura Itsue Gesamtausgabe), 9 Bde., Riron Sha 理論社 1965–67, Bd. 9: 270 (24. Dezember 1945).

med svovlstikkerne / Das Mädchen mit den Schwefelhölzern], “Die gesellschaftliche Sendung der Studenten aus der Sicht der Christus-Lehre” u.a.¹³⁷ Die Dichterin Fukao Sumako 深尾須磨子 (1888–1974), ehemals Anhängerin Benito Mussolinis, veranstaltete einen “*Christmas-Gesprächskreis*” クリスマス座談会 mit der Dichterin Ichikawa Kayoko 市河かよ子 (1901–?) und der Anglistin Ishida Aya 石田アヤ (1908–88).¹³⁸

Über Schwellen

Der seit dem achzehnten Lebensjahr schwer erkrankte Dichter Tōge Sankichi 峠三吉 (1917–53) empfing am Vierten Advent 1942 die Taufe. Am 6. August überlebte er den Angriff auf Hiroshima. Die Stimmung am Ende von Heiligabend beschreibt er in einem Gedicht. Handelnde sind “das / ein / die / [mein] Mädchen und ich” 少女とわたし.¹³⁹

Auf dem Heimweg von *Christmas*

Auf Brandspurenstadt gießt nächtlicher Regen
sanft seinen Nebel
Christmas-Melodien leuchten wie Gottesgeschichten
in [unseren] Herzen
Mädchen und ich わたし gehen Brandspurbahnlinien
schweigend entlang

Nach dem Krieg erstes *Christmas*,
inmitten des Brandgeruchs heimlich Gott
hinter der Traurigkeit des Krieges
wunderschön wie eine *Torte
Mädchen und ich gehen über Schlamm
wie Akrobaten

137 聖歌隊による賛美歌、パイプオルガン演奏、クリスマスカロル集、大正流行歌曲集、ハリウッドからの音楽、クリスマスの夕、賀川豊彦の講演、くるみ割人形、マッチ売りの少女、キリスト教から見た学生の社会的使命. AS, 25. Dezember 1945: 2.

138 *Bungakusha no nikki* 『文学者の日記』(Tagebücher der Literaten), 8 Bde, Hakubun Kan Shinsha 博文館新社 1999–2003, Bd. 8: 224 (25. Dezember 1945).

139 “*Kurisumasu no kaerimichi ni*” 「クリスマスの帰りみちに」 (Von *Christmas* zurückkehrend), *Tōge Sankichi sakuhin shū* 『峠三吉作品集』(Tōge Sankichi Gesammelte Werke), 2 Bde., Aoki Shoten 青木書店 1975, Bd. 1: 125 (24. Dezember 1945).

Atombombentrümmer, über die [wir] gehen,
 flüstern im Dunkel in zahllosen Stimmen
 Flüstern von Gott und von Krieg
 in allerlei Disharmonien
 Mädchen und ich aber schweigen,
 gehen auf Schienen, schreiten über Schwellen

Christmas-Stimmung, die [wir] erleben,
 ist sanfter als Sprühregen
 Uns verbleibende Jugend
 schwer wie ein schwankender Baum im Wind
 Ihrem Gewicht standhaltend
 schreiten Mädchen und ich voran

Ob es Gott gibt oder nicht,
 Mädchen und ich schreiten voran

Ausgelassen

Furukawa Roppa 古川ロッパ (1903–61) hinterlässt in Tagebüchern ein Bild der Epoche. Er steht nun auf dem Höhepunkt seiner Karriere und nennt sich “[eine / die] Nr. 1 der Kommödie” 喜劇の第一人者. Man feiert ein “Christmas im inneren Kreise” 内輪のクリスマス der Schauspieler im festlich geschmückten westlichen Trakt der Residenz des Tänzers, Choreographen und Pioniers des “modern dance” Ishii Baku 石井漢 (1886–1962).

... sofort wird *whisky* eingesehen. Es ist [im Lande hergestellter] *Tommy* [*whisky*], der nicht gut schmeckt. Da, wie es heißt, der *kok* / Koch fürs Essen in westlichem Stil erkrankt ist, gibt es Japanisches. Weißes Sashimi, Garnelen aus Ise und verschiedenes andere. Alle sind bald guter Laune und beschwipst. [Der Schauspieler] Hoshi Jūrō 星十郎 [1917–76] prustet die anderen mit Wasser voll. Dann scheint er auch Ishii*, den [Haus]herrn, [der am *Christmas Day* Geburtstag hat], bespritzt zu haben, worauf Ishii* aus einer Kesselkanne Wasser auf Hoshis Haupt gießt. Toll, Ishii* hat [mir] gefallen. Danach sind alle ausgelassen; was stört, ist nur die Kälte. Alle *dancen*, ich 僕 tue, als ob [mich] das nichts angeht, aber schließlich tanze [ich] wie verrückt. Der *Tommy whisky* ist gefährlich. Nach neun war es wohl, als [ich] nach Hause gebracht wurde. *Christmas decoration* erhielt [ich] zum Andenken; im Wagen hin und her geschüttelt. Wo die Besatzungstruppen sind, schön die *illumination* und *decoration*.¹⁴⁰

140 *Furukawa Roppa Shōwa nikki* 『古川ロッパ昭和日記』(Furukawa Roppa Shōwa-Tagebücher), 4 Bde., Shōbun Sha 晶文社 1987–89, Bd. 3: 73–74 (24. Dezember 1945).

Evakuiert

“Eine ärmliche, aber fröhliche Weihnacht” ist das Fest für Mori Ōgais Tochter Kobori Annu / Anne 小堀杏奴, ihren Mann Shirō 四郎 und die Kinder Momoko 桃子 und Ōichirō 鷗一郎¹⁴¹.

[Das Fest] begingen [wir] in der tief verschneiten K[nöterich]-Hochebene¹⁴², wohin [wir] evakuiert worden waren. Darum gab es keinerlei *[aufwendiges Essen] / *[Leckerbissen]; nur die Stimmung war ganz und gar [wie] *Christmas*. [Mein Mann und ich], Δ wir kommen beide aus buddhistischen Familien und sind nicht speziell gläubige *Christen*; andererseits glauben [wir] aber auch nicht an den Buddhismus, sondern sind sozusagen ohne Religion; doch da ein *Christmas tree*, das *Essen usw. einen irgendwie niedlichen Eindruck hinterlassen und richtig fröhlich machen, *feierten [wir] – für die Kinder – *Christmas*, ohne besonders viel davon zu halten. [Wir] stopften damals Schnee in eine leere Konservendose und steckten einen kleinen Tannenzweig hinein; die Kinder schnitten aus farbigem Papier Sterne, Glocken und *Santa Claus*-[Figuren] aus und hängten [sie] mit Garn an die Zweige. *[Aufwendiges Essen] / *[Leckerbissen] gab es natürlich gar nicht. Spät am Abend brachte Frau Y aus derselben Aussiedlergruppe [uns] einen kleinen runden *Christmas cake*. Er schmeckte ganz nach Salz, Zucker war nicht darin, eine Art *hot cake*, auf dem *cake* mit rötlichem Mehl in horizontalen / [lateinischen] Buchstaben *Merry Christmas* oder ähnliches geschrieben.¹⁴³

Derweil speist ihre ältere Schwester, die Schriftstellerin Mori Mari / Marie 森茉莉, im Literatencafé & Restaurant MONAMI / *Mon Ami* モナミ auf der Ginza: *turkey* – “hauchdünn” war er und “trocken”.¹⁴⁴ – Später empfangen Anne und ihre Kinder die katholische Taufe. Eine wichtige Erfahrung wird für beide Eltern die Begegnung mit dem baskischen Priester der Pariser Mission Pater Sauveur Antoine Candau (1897–1955).¹⁴⁵

141 Annu (1909–98), Shirō (1902–98), Momoko (geb. 1936). Ōichirō (geb. 1938). Vgl. KRACHT, TATENO-KRACHT: *Ōgais “Noël”*, passim. S. unten, Fn. 197.

142 T[atshina] Kōgen [蓼科]高原 im zentraljapanischen Regierungsbezirk Nagano.

143 KOBORI Annu 小堀杏奴: “Kōfuku na Kurisumasu” 「幸福なクリスマス」 (Ein glückliches *Christmas*), dies.: *Chiisa na koibito* 『小さな恋人』 (Kleine Geliebte), Kawade Shobō 河出書房 1955: 10–14.

144 MORI Mari 森茉莉 [1903–87]: “Watakushi ni jōshiki wa aru no ka?” 「私に常識はあるのか?」 (Habe ich einen [gesunden] Menschenverstand?), *Mori Mari zenshū* 『森茉莉全集』 (Mori Mari Gesamtausgabe), 8 Bde., Chikuma Shobō 筑摩書房 1993–94, Bd. 7: 657.17. Erstmals im August 1970 in der Zeitschrift *Ushio* 『潮』 (Gezeiten) veröffentlicht.

145 Vgl. KRACHT, TATENO-KRACHT: *Ōgais “Noël”*, 591–95.

Auf der Flucht

Die Familie der fünfjährigen Junko / “Reinkind” 純子 war in der Mandschurei angesiedelt. Auf dem Rückweg in die Heimat gelangen sie in ein Dorf südlich des “Entengrünen Stroms” 鴨綠江, des Yalu im hohen Norden der koreanischen Halbinsel. Junko, ihre Mutter und das Brüderchen kommen mit anderen Flüchtlingen in einer hölzernen Kirche unter. Der Winter bricht früh herein. Viele sterben an Hunger und Kälte. Am Abend des Vierundzwanzigsten müssen alle hinaus in den eisigen Wind und “die buchstäblich lackschwarze Dunkelheit”. Sie kauern auf dem verschneiten Boden. Eine Schar einheimischer Christen beansprucht die Kirche für ihren Gottesdienst. Die Feier beginnt. Draußen hört man leise den Gesang der Gemeinde. Aus einem kleinen Kirchenfenster fällt Licht ins Dunkel.

Fünf Jahrzehnte später sagt Reinkind über jene Nacht: “Das Licht war fahl, und der Gesang klang wie von Ferne, aber noch heute lebt in mir jene würdevolle Atmosphäre der [von beidem, Licht und Gesang, ausgehenden] Wärme und Sanftheit.” Kein Wort der Klage, von den einheimischen Christen der eisigen Kälte überlassen worden zu sein. “Das war mein erstes *Christmas*, eingeschrieben in mein Herz. Und mehr noch, es war für die Menschen Koreas das erste *Christmas* nach der Befreiung aus einer unendlich langen Kolonialzeit, wie ich erst viel später erfuhr.”¹⁴⁶ Reinkind ist nun selbst Christin, “im *Christmas*-Monat クリスマス月 getauft”.¹⁴⁷

Botschaft

In der japanischsprachigen Presse vom Fünfundzwanzigsten erscheint General Douglas MacArthurs Deutung des weltgeschichtlichen Geschehens:

Nach fünf Jahren stehen [wir] erstmals wieder vor einem stillen *Christmas*-Tag ohne das Dröhnen des Kanonenfeuers; und ICH 余 danke Gott dafür, dass ICH zusammen mit allen unter MEINEM [Kommando] Stehenden vor Tod und Zerstörung durch Krieg gerettet wurde, und bete darum, dass unser われらの tief barmherziger Gott unser Bemühen unterstütze**, das

146 ENDŌ Junko 遠藤純子: “Itsu mo no hibi, tokubetsu na koto” 「いつもの日々、特別なこと」(Gewöhnliche Tage, etwas Besonderes), ENDŌ Shūsaku 遠藤周作, SHIINA Rinzō 椎名鱗三 u.a.: *Sayaka ni hoshi kirameki. Kurisumasu essei shū* 『さやかに星きらめきクリスマス・エッセイ集』(Klar funkeln die Sterne... Gesammelte *Christmas Essays*), Nihon Kirisuto Kyōdan Shuppan Kyoku 日本基督教団出版局 1998: 20–26, hier: 22–23.

147 Ebenda: 24.

von Christus in die Welt gebrachte Ideal – Frieden auf der Erde und den Menschen Güte – vollständig zu verwirklichen.¹⁴⁸

So vermittelt der Supreme Commander japanischen Lesern Wesen und Herkunft des “stillen *Christmas*-Tags”:

Handelnde in der Geschichte der “Welt” 世界 sind “unser [allmächtiger] Gott” われらの神, “Christus”, ein großgeschriebenes “ICH [!]” 余¹⁴⁹ / [MacArthur], “wir われら [ICH! und die MIR Zugehörigen]”, “MEINER vernunftgeleiteten Führung 余の総理 [Folgenden]”, “die zehntausend / [zahlreichen / alle guten] Menschen” 万人, [darüber hinaus die jeweils wechselnden, allseits bekannten, nicht namentlich zu nennenden Feinde].

Als Handlungen bzw. Eigenschaften “Gottes” gelten “segens[sreiches Wirken]” 恵み, “Barmherzigkeit” 慈悲, “Rettung” vor “Tod” und “Zerstörung”, [die Entsendung des “Sohnes”], “hilfreiche Unterstützung” [der Guten].

Heilstat des “Sohnes” ist das “Bringen” 齎す des “Ideals” 理想 in die Menschenwelt, d.h. “Friede 平和 auf der Erde / [Erden], den [guten] Menschen Güte / Freundlichkeit / [ein Wohlgefallen] 親切”.

Heilstat des “ICH” bzw. des “Wir” ist “MEIN / UNSER” bzw. “unser [gemeinsames]” “Bemühen” um Unterstützung der “vollständigen Verwirk-

148 五年振りに初めて迎へる砲火の鳴りやんだ静かなこのクリスマスの日に寄り、余は余の総理下にある全員とともに戦争による死と破壊から救はれたことに対し神に感謝し、併せてわれらの慈悲深き神がキリストの世界に齎した理想 – 地上における平和と万人への親切と [-] を完全に実現せんがためのわれらの努力を助け給はらんことを祈るものである。 “Heiwa to shinsetsu kengen. Kami no megumi ni kansha. Ma Gensui seimei” 「平和と親切顕現 神の恵みに感謝 マ元帥声明」 (Manifestation des Friedens und Wohlwollens. Dank für Gottes Güte. Erklärung von Generalissimus Ma[cArthur]), YS, 25. Dezember 1945: 2. *Nippon Times* veröffentlicht den Originaltext: “General Douglas MacArthur, Supreme Commander of the Allied Forces, issued the following statement today: ‘On this Christmas Day – the first in five years on which our guns have been silent – I join with all members of this Command in thanking God for our deliverance from the death and destruction of war and pray that our merciful Lord will sustain us in our efforts to realize in its fullest the ideal which Christ brought to the world – peace on earth and to all men, good will.’” “Gen. Douglas MacArthur Issues Solemn Missive On First Postwar Xmas”, NT, 25. Dezember 1945: 1. Vgl. “Heiwa to shinzen no risō jitsugen. Ma Gensui, Kurisumasu o mukae seimei” 「平和と親善の理想実現 マ元帥、X マスを迎へ声明」 (Verwirklichung des Ideals Frieden und Freundschaft. Erklärung zu Xmas von Generalissimus Ma[cArthur]), MS, 25. Dezember 1945: 1. “Ma Gensui Kurisumasu seimei” 「マ元帥 X マス声明」 (Die Xmas-Erklärung von Generalissimus Ma[cArthur]), *Nihon keizai shinbun* 『日本経済新聞』 (Japanische Wirtschaftszeitung), 25. Dezember 1945: 1.

149 Im weit differenzierten Spektrum möglicher Bezeichnungen der ersten Person Einzahl signalisiert 余 (yo) das selbstbewusste Verständnis eines sich gesellschaftlich anerkannt sehenden bzw. Anerkennung beanspruchenden erwachsenen männlichen Ich.

lichung” des durch “Christus” von “Gott” empfangenen “Ideals”. Dazu gehören “Dank”, gerichtet an “Gott”, für die Rettung “aller” 全員 [auf UNSE-RER / unserer Seite] und “Beten” 祈る um künftige Hilfe.

[Der “Feind”] missachtet dieses “Ideal” bzw. kennt es nicht. Er erzeugt “Krieg”, “Tod” und “Zerstörung”. Exemplarisch findet er sich dieser Tage vor dem International Military Tribunal for the Far East (IMTFE) in Yokohama, nach Sondierung des Anklägers verkörpert durch den ehemaligen Leutnant Tsuchiya Tatsuo 土屋達雄, den der Misshandlung von Kriegsgefangenen Beschuldigten, bekannt als “Little Glass Eye”. Kagawa Toyohiko verteidigte ihn öffentlich mit Verweis auf US-amerikanische Kriegsverbrechen. Tsuchiya ist mit der Todesstrafe bedroht. Die aktuellen Nachrichten über ihn setzt *Nippon Times* am Weihnachtstag auf ihre erste Seite neben General MacArthurs Festtagsbotschaft. Das Urteil verschiebt man auf die Tage der “Christmas-Lichtung” クリスマス明け (*Kurisumasu ake*).¹⁵⁰ Tsuchiya wird mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Am Ende der Besatzungszeit kommt er in Freiheit. – Die zusammen mit den “Feinden” von der weltweiten Festgemeinschaft ausgeschlossenen Kriegsoffer kommen in diesem Moment dankbarer Harmonie der “[guten] Menschen” mit “Gott” noch nicht vor.

Am selben Tag liest man in *Nippon Times* von einem “vermeintlich (supposedly) heidnischen Japan”, welches dabei ist, seinen Platz in der “Welt” zu finden, einer Menschheit, die sich zubewegt auf das “universelle”, weihnachtliche “Ideal der Brüderlichkeit”:

... today, at last, Christmas comes to a world which has regained in some measure the peace and good will which this holiday symbolizes. This year, at last, mankind can greet this day with some measure of the peace of the spirit and the good will of the heart which the occasion demands. And for this surcease of the strife of the past several years and for the promise of a new era of hope, all the world joins in heartfelt thankfulness and rejoicing.

Even supposedly heathen Japan joins in this universal celebration today, for the ideal which Christmas represents is not a monopoly of any race or creed. Men of all faith can understand and appreciate and revere the ideal of the brotherhood of man and, by the very nature of things, all must unite in its observance if it is to be a reality. However great their sins of the past, however severe the penance required for their redemption, all must learn to share in the promise of the blessings which the spirit of Christmas offers.

150 “Tsuchiya koe kugumoru chinjutsu. Gunji kōhan hanketsu asu e mochikoshi” 「土屋・声曇る陳述 軍事公判判決あすへ持越し」 (Tsuchiyas Aussage mit gedämpfter Stimme. Öffentlicher Militärprozess verschiebt Urteilsentscheidung auf morgen), *YS*, 25. Dezember 1945: 2. Vgl. *MAGA: Judgment at Tokyo*, 8–17.

There are, to be sure, many to whom this Christmas will still seem to be far from satisfactory. [...] But compared with the terror and horror which raged rampant in the past several years, Christmas this year is indefinitely closer to the ideal of peace and good will, and for this change there can be nothing but joy.¹⁵¹

Leiden

Der für seine humoristischen Texte bekannte Literat Ōtei Kinshō 鶯亭金升 (1868–1954) bringt Stimmungen dieser Tage zur Sprache: “25. Dezember (Dienstag). Heiter, windig, aber wolkenlos; heute ist *Christmas*, heiter für Amerika, nicht heiter für Japan – [also] gutes Wetter. Gestern Abend im [Viertel] Innerhalb des [ehemaligen Äußeren Palast]kreises 丸の内 (Maru no Uchi), [dem Geschäftsviertel beim Kaiserpalast], war das [Neon]gas der elektrischen Lichter strahlend, hört man.” – Es folgt:

クリスマス ならで日本は クルシマス 老人連も サンザ苦勞ス

Kurisumasu / narade Nihon wa / kurushimasu

Rōjin zure mo / sanza kurō-su

Ein Christmas / ist es keines, Japan / leidet

Auch die Alten / unsäglich leiden [sie]¹⁵²

Von der hellen Atmosphäre des nordamerikanisch anmutenden Viertels Maru no Uchi mit dem imposanten Zentrum des General Headquarter und seinem unübersehbar strahlenden “Merry X’mas” hebt sich das leidvolle Leben ab. So kehrt Ōtei Kinshō die Bedeutung des Fests der Freude und des gütigen Gabenbringers Santa Kurōsu durch kalauerndes Spiel mit Worten ins Gegenteil und trifft – er selbst ist einer der “Alten” (*rōjin*) und “leidet (*kurō-su*) unsäglich” – atmosphärisch einen zentralen Aspekt des Lebens wohl der meisten im Lande, denen *Iesu* イエス (*Jesus*) zwar anglo-amerikanisch-alert wie “Yes!” イエス bzw. “Yes, Sir!” イエッサー klingen mag, aber *Kurisumasu* in diesen Tagen wie *kurushimasu* 苦しみます (“leiden”) bzw. konkreter: *kuru-shimasu* 佝僂します ([durch Mangelernährung] “rachitisch sein”, [darum den Kopf hängen lassen und den Rücken krumm machen]), und denen der Name des nicht vom Schlitten, sondern aus seinem

151 “Peace On Earth”, NT, 25. Dezember 1945: 4.

152 *Ōtei Kinshō nikki* 『鶯亭金升日記』 (Ōtei Kinshō Tagebuch). Hg. HANAYANAGI Jutarō 花柳寿太郎, KOJIMA Jisaku 小島二朔, Engeki Shuppan Sha 演劇出版社 1961: 497.

Militärjeep mit der Aufschrift “U.S.A.” gelassen und freundlich winkende *Santa Claus*¹⁵³ tönt wie *sanza kurō-su*, “unsäglich leiden”.

Bach, Händel

Die Bach-Liebhaberin Kamiya Mieko 神谷美恵子 (1914–79) studierte nach der Tsuda-Akademie an der Columbia University. Im vergangenen Jahr schloss sie an der Frauen-Universität Tokyo (Tokyo Woman’s Christian University) das Medizinstudium ab. Später lehrt sie an ihrer Alma Mater und arbeitet als Psychologin. Am Weihnachtstag: “Zur [Frauen]-Universität, in Shinbashi / Neubrücken Einkaufen, abends *Christmas*, das elektrische Licht geht aus, um die Kerzen herum singen insgesamt fünfzig Personen.”¹⁵⁴

Wenige Monate nach dem Zusammenbruch bietet Händels *Messias* / *Messiah* einen Bezug zur gegenwärtigen geistigen Verfassung des Landes: *Comfort ye, my people... Every valley shall be exalted...* Am Abend des Fünfundzwanzigsten besucht Sherwood R. Moran die Hibiya Hall. Dirigent ist auch in diesem Jahr Nakada Ugo 中田羽後 (1896–1974), der “*Messiah*-Nakada”. Mit Ausnahme des Jahres 1944 führte er das Oratorium alljährlich auf, in der Kriegszeit allerdings nicht in der Originalfassung oder mit dem hier bislang bevorzugten deutschen Text, sondern in seiner eigenen Übersetzung – Martin Luthers Diktum folgend, wonach heiliges Wort “aus rechter Muttersprach und Stimme” kommen und kein “Nachahmen” sein soll, “wie die Affen thun” (Wittenberg 1525). Nun ist erstmals wieder der ursprüngliche Wortlaut zu hören und damit in erhebender Form die erneute Verbindung mit der ‘Weltgemeinschaft’ – zugunsten der englischsprachigen Siegermächte – auch auf dieser Ebene symbolisch bekräftigt. Moran berichtet dem Freund William Theodore de Bary von einem bewegenden Abend.

Christmas Day was uneventful and would have passed like any other holiday had it not been for a stirring presentation of Handel’s *Messiah* which I heard that evening. The performance was given at one of the big downtown public halls. It was sung by an American and Japanese Christian chorus, accompanied by the Nippon Symphony Orchestra[.] About a hundred and eighty Japanese men and women made up the bulk of the chorus. The Americans were soldiers, about seventy of them, distributed equally between the tenor

153 So die Werbung des Kaufhauses Daimaru in Osaka in NT, z.B. am 25. Dezember 1945: 3: “Buy your presents at GIFT SHOP. Gifts of fine taste are available.”

154 *Kamiya Mieko chosaku shū. Hokan 1. Wakaki hi no nikki* 『神谷美恵子著作集 補卷 1 若き日の日記』 (Kamiya Mieko Gesammelte Werke. Ergänzungsband 1. Tagebuch aus jungen Tagen), Misuzu Shobō みすず書房 1996: 361.

and bass sections. The orchestra was entirely Japanese and Japanese-conducted. The soloists were two Japanese women singing soprano and alto and two Americans singing tenor and bass.

It was an impressive performance. Without making allowance for the *Messiah* being sung in a language foreign to most of them, without making the mental note that this kind of work had not been given in Japan for over five years¹⁵⁵, and even without making excuses for the chilling cold of the unheated auditorium that night, I thought that the presentation was an unusually fine one. The singers stood for almost three hours in a tight, ten-banked horseshoe with the orchestra seated in front. The black-haired soprano and alto sections were in white surplices, the Japanese men in threadbare dark business suits, the blond American soldiers in olive drab and sweaters. I saw no gloves, but there might well have been. Many in the audience wore theirs.

The GI tenor was the best of the soloists. You probably remember the very difficult air at the beginning, "Every valley shall be exalted," in which it is necessary to exalt the word "exalted" for about thirty seconds. He did it very well, and throughout had a good clear tone that is often lacking in other tenors singing this part. The other three soloists were good, but seemed to lack his firmness. It was especially interesting to me to note how the women pronounced the words of the solos. They weren't perfect, but except for a few obvious slips, I doubt if the ordinary listener would have caught those places where the Japanese have trouble with English. One of the alto parts, for instance, tended to come out something like, "O zou zat terrest goodsu tidingsu tsu Zion" for "O thou that tellest good tidings to Zion," but the th's and the l's were generally under good control. Again, it was the alto, a stately woman in a formal Japanese blue silk kimono who gave the soberest, most grief-filled rendition I have ever heard of, "He was despised and rejected of men; a man of sorrows and acquainted with grief."

The chorus of two hundred and fifty stood, as I said, throughout the entire performance. It was a feat of endurance which I have never seen equalled under similar conditions of crowded space and temperature. A great deal was gained by so doing. By not sitting during the solo airs, as is commonly done, the chorus was thus ready as soon as the cue was given to burst out with full effect. The usual distracting rustle of papers and the noise of getting in and out of chairs between choral portions of the work were thus eliminated. It seemed to me, too, that the cold accidentally contributed to their impressive singing, for with no other bodily motion permissible during the performance, the singers appeared to fight the cold with the volume and energy of their notes. The net effect was overwhelming, quite drowning out the orchestra. I could not attempt to say which section sounded best to me. They went through the exciting, "For unto us a Child is born" with wonderful pep, the sopranos and the basses tossing it back and forth like a volleyball. The full chorus singing at the top of their lungs, "Glory to God in the highest and

155 Die letzte Aufführung gab Nakada im Dezember 1943.

peace on earth, goodwill toward men,” produced a tingle in the spine like an electric shock.

I think that the audience of one thousand five hundred, mostly soldiers, sailors, W[omen’s]A[army]C[orps]s and nurses, was unprepared for the impact this presentation had on them. I know that many shared my feelings as we stood up in traditional fashion for the stirring Hallelujah Chorus that there was something being displayed that transcended the music. It was a promise, perhaps no more than that, of something outside the realm of art. I was not prepared, as I said, to be moved by this performance more than the familiar music itself could move me, but I was, and so were the two men sitting in front of me. One of them said to the other as we filed out of the hall, and without a trace of humor in his face, “Those black Japanese heads! A year ago I was heaving mortar shells into formations like that.” The other said simply, “Yeah.”¹⁵⁶

Durch die vertrauten Worte der *King James Bible* und des *Common Book of Prayer* scheint in Händels Komposition den aus Übersee gekommenen und ihnen nahestehenden japanischen zweihundertfünfzig Aufführenden und vielen unter den eintausendfünfhundert Besuchern in diesen Stunden vor dem Hintergrund der Kriegsjahre die Heilsgeschichte eines Christentums auf, von dem Wilhelm Dilthey mit Blick auf Friedrich Schleiermachers *Weihnachtsfeier* (1805) feststellte, dass es nichts anderes sei “als das höhere Selbstbewußtsein der Menschheit von ihr selber und ihrer Aufgabe”¹⁵⁷.



156 CARY (ed.): *War-Wasted Asia*, 303–5. Vgl. AL ROSSUM: “Tokyo Christmas, 1945”, *The International Herald Tribune*, 28. Dezember 1995, nytimes.com (20180208): “We saw notices in Japanese and English about a performance of Handel’s ‘Messiah.’ Fortunately, the theater was nearby, for there were no street signs. // The theater was missing half its roof. Crammed into small seats made for Japanese, bags full of shopping loot in our laps, hunched down in our bulky GI overcoats, our scarves pulled up over our faces, our hats pulled down as far as possible against the cold, we passed around a bottle of ‘Scotch’ as antifreeze. Thus equipped, we enjoyed a concert by a choir made up of Japanese and Americans. // Upon leaving, it was dark as well as cold. For a few minutes, we were tempted to seek false warmth in the red-lanterned ‘floating’ district, but we finally decided to return to the main railroad station, and home. We were pushed into our train along with a mass of Japanese. Feeling no pain or cold, thanks to whiskey and human warmth, we started singing Christmas carols. // After a few minutes, we were conscious of a gentle tugging at our sleeves. Looking down, we saw three Japanese women, dressed in colorful kimonos. // One said in English: ‘Please, sirs, may we sing with you? We are Christians and it has been years since we could sing these songs.’”

157 Wilhelm DILTHEY: *Leben Schleiermachers. Erster Band. 3. Auflage. Zweiter Halbband (1803–1807)*. Herausgegeben von Martin REDEKER, Berlin: Walter de Gruyter & Co. 1970: 170.

Sechs Jahrzehnte später Tad Mitsui, Pastor der United Church of Canada in Lesotho, Genf, Vancouver, Toronto und Montreal: “When the tenor began, ‘Comfort ye, comfort ye, my people,’ tears started fill my eyes. In the end, there was no dry eye in the whole auditorium.” Er nennt es “the best Christmas of my life”.¹⁵⁸



Der Marinesoldat David C. Cates (1926–2015) ist stationiert in Okinawa, das durch den Krieg ein Drittel seiner Menschen verloren hat. Er berichtet seiner Mutter vom Weihnachtsabend, den er mit dem Freund Thornton im Zeltlager verbringt. Beide arbeiten als Fotografen.

Thornton had found and decorated a tree with tinsel and lights, and, singing along with the radio, that’s how we spent Christmas Eve. Staring vacantly into the luminous tree, I could imagine Christmas Eve at home. [...]

Some people cannot endure Christmas and get drunk. The mechanics in the next tent were doing exactly that. They shouted, swore, hit one another and broke furniture in their glee. I went next door and asked them to quiet down. They became furious and insisted I take a picture of their tree. Thornton and I had worked all day and far into the evening making 2,000 prints of the Xmas Day Feast Menu for the boys—there’s no print shop here—and I told them that, and went back to Thornton’s tent. We heard mutterings for a while, then the whole party stamped over to our tent to get their picture taken. Hateful eyes peered through our screen door like animals in the night. That’s how they impressed me. They were predatory, out to get what they wanted, shaking the door and actually threatening to kill me (!), smash the camera and tear down the tree. They finally went back to their tent, muttering threats.

I sat down and listened again to the radio. This is hard to believe! At that moment, we heard hundreds of Japanese in a Tokyo cathedral, their singing lovely and fervent. I saw the paradox. We are not anointed crusaders, our enemies not heathen fiends. Never had this truth been so impressed upon me as this Christmas Eve when my fellows were raising holy hell in victory, while some Japanese, their homes and fortunes wrecked, went humbly to church in hope and faith.¹⁵⁹



158 Tad MITSUI: “Japan. The best Christmas of my life, 1945”, ders.: *Memories and Stories*, 9. Dezember 2008, tadmitsui.com (20190714).

159 Brief vom 3. Januar 1946. David [C.] CATES: “Okinawa 1946. Forgotten Underside of Victory”, *Eclectica Magazine* 11.1 (2007), eclectica.org (20190910).

In Osaka am Fünfundzwanzigsten: sechzehn in festliches Weiß gekleidete Interpretinnen der “Takarazuka Girls’ Opera School” 宝塚音楽舞踏学校. Unter Mitwirkung des “Takarazuka Symphony Orchestra” veranstalten sie im Kitano-Theater 北野劇場 für die “Civil Censorship Station” des US-Militärs “A NIGHT OF STARS”. Das so überschriebene Programmheft zeigt unterm Sternenhimmel eine junge Japanerin im Kimono vor einem reich geschmückten Weihnachtsbaum, den sie durch ein mächtiges rotes Schreintor schauend betrachtet. Dazu die Unterschrift “Osaka Christmas 1945”. Zum Programm gehören “Santa Claus Is Coming To Town”, “Jingle Bells”, “Silent Night”, “Adeste Fidelis [sic]”, “I’m Dreaming Of A White Christmas” und “Happy Holiday”.¹⁶⁰

In Schweden

25. Dezember. Onodera Yuriko 小野寺百合子 (1906–98), Übersetzerin schwedischer Kinderliteratur und Ehefrau des Militärattachés in Stockholm.

Da in Europa nach Jahren erstmals der Friede wieder auflebte, liefen in Schweden die Vorbereitungen für *Christmas* in Hochstimmung und waren die Auslagen der Geschäfte für den *Christmas sale* auf den Straßen Stockholms prachtvoller als in sonstigen Jahren. Für [uns] Japaner, die nun keine Aufgabe mehr hatten, war diese fröhliche Stimmung auf den Straßen kaum zu ertragen; und da es für sie keinerlei Gründe gab, in der Stadt zu bleiben, flohen viele in die Berge und verbrachten ihre Zeit mit *ski*.¹⁶¹

Das Ehepaar fährt durch die verschneite Landschaft zum Frühgottesdienst in Aare.

In der Holzkirche alten Stils, bestrahlt von Kerzen an Pfeilern, Wänden und Decke und angenehm beheizt, füllten sich die Holz-*benches* mit Männern und Frauen in Winterkleidung. Als dann der *Christmas service* begann, war zwischen diesen einfachen Gesichtern, die hingebungsvoll den Worten des Pastors lauschten, auch ich, obwohl nur bruchstückhaft ihren Sinn verstehend,

160 worthpoint.com/worthopedia/night-stars-osaka-japan-souvenir-1924259671 (20200120).

161 ONODERA Yuriko 小野寺百合子: *Baruto Kai no hotori nite. Bukan no tsuma no Dai Tōa sensō* 『バルト海のほとりにて 武官の妻の大東亜戦争』 (An den Gestaden des Baltischen Meeres / [der Ostsee]. Der Große Ostasiatische Krieg, [beschrieben] von der Ehefrau eines Militärbeamten), Kyōdō Tsūshin Sha 共同通信社 1985: 214. Vgl. ONODERA Yuriko: *An den Gestaden der Ostsee. Onodera als japanischer Militärattaché in Riga und Stockholm (1936–1938, 1940–1945)*. Übersetzt von Ryōji und Mareile ONODERA. Herausgegeben von Gerhard KREBS, Tokyo: Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1999 (OAG Taschenbuch, 73): 244.

ganz eins mit dieser frommen Atmosphäre. Der *chorus* sang gekonnt und schön, wie in einer so ländlichen Gegend nicht zu erwarten, und verstärkte die heilige Stimmung.¹⁶²

Goodwill

Am 26. Dezember bringt die *Morgensonne* auf ihrer ersten Seite eine Zusammenfassung der in den USA landesweit übertragenen Rundfunkansprache Trumans vom Abend des Vierundzwanzigsten¹⁶³. Erstmals seit 1941 wird der “National Community Christmas Tree” (“Singing Tree”) vor dem Washington Monument beim Weißen Haus, wieder feierlich beleuchtet. Die japanischen Leser erfahren ein weltpolitisches Programm:

Das von der Welt, die müde ist von langen Jahren eines furchtbaren Krieges, sehnlich erwartete *Christmas* ist nun mit dem Frieden da. Wir gedenken der Lehre Christi, welcher Frieden, Liebe und Barmherzigkeit predigte. ICH glaube nicht, dass es in Amerika und der Welt Probleme gibt, die heute nicht durch die Lehren der Bergpredigt zu lösen wären. Wir müssen uns zusammen mit den besiegten Feindstaaten um die Schaffung eines dauerhaften Friedens in der Welt bemühen. Im Frieden Siege zu erringen, ist nicht weniger schwierig, als es mit Waffen in der Hand zu tun.¹⁶⁴ Die Staaten müssen auch aufhören, mit dem Schwert zu kämpfen; und sie müssen künftig ihre Anstrengungen darauf richten, nicht mehr den Krieg, [sondern den Frieden] zu lernen.¹⁶⁵ Wenn ein solcher wahrer Friede kommt, früher oder später, werden

162 *Baruto Kai no hotori nite*, 218. Vgl. *An den Gestaden der Ostsee*, 248–49.

163 Harry S. TRUMAN: “Address at the Lighting of the National Community Christmas Tree on the White House Grounds”, 24. Dezember 1945, Gerhard PETERS, John T. WOOLLEY: *The American Presidency Project*, presidency.ucsb.edu (20150225). “‘Heiwa no shōrie’. Bei daitōryō Kurisumasu enzetsu” 「「平和の勝利へ」米大統領クリスマス演説」 (“Hin auf einen Sieg des Friedens”. *Christmas*-Ansprache des amerikanischen Präsidenten), AS, 26. Dezember 1945: 1.

164 長い恐怖の数年間戦争に倦みつかれた世界が待ち焦れてみたクリスマスが今や平和と共に訪れたのである。われ／＼は平和、愛、慈悲を説くキリストの教へを憶ひ出す。余は今日山上の垂訓の教へを通して解説出来ないやうな問題が米国にまた世界にあるとは信じない。われ／＼は征服された敵国と共に世界の恒久的平和確立のため努力せねばならぬ。平和において勝利を得ることは武器を手にしてするのと劣らず困難なことである。 TRUMAN: “This is the Christmas that a war-weary world has prayed for through long and awful years. [...] It is, therefore, fitting for us to remember that the spirit of Christmas is the spirit of peace, of love, of charity to all men.’ [...] I do not believe there is one problem in this country or in the world today which could not be settled if approached through the teaching of the Sermon on the Mount. [...] With our enemies vanquished we must gird ourselves for the work that lies ahead. Peace has its victories no less hard won than success at arms.”

165 国家が剣をあげて闘ふことも止めねばならないし又これ以上戦争と云ふことを

die Königreiche dieser Welt in Name und Wirklichkeit Gottes Königreich werden; und der über dieses Wachende vermag ewig König zu sein unter den Königen.¹⁶⁶

Die einleitende Feststellung “With peace comes joy and gladness” bleibt in der japanischen Pressefassung unerwähnt. Der Zeitungstext lässt das rhetorisch ausgefeilte Original kaum ahnen. Trumans “Christmas Address” lebt aus der rhetorischen Verbindung von Weltordnungspolitik und christlicher Heilsorientierung wie bei Franklin D. Roosevelt, der in seiner “Christmas Eve Message to the Nation” wenige Tage nach Pearl Harbor von “dignity and brotherhood of man” sprach, “which Christmas Day signifies more than any other day or any other symbol”¹⁶⁷.

In der japanischen Zusammenfassung fehlen Entsprechungen für “spirit of the first Christmas”, “coming of the Saviour”, “manger of Bethlehem”, “Prince of Peace” oder die Bezugnahme auf Paulus, den Völkerapostel, und seine “four anchors” (*Apostelgeschichte des Lukas 27*) – hier Washington, Lincoln, Jefferson und Andrew Jackson –, auch Trumans Wiederholung der zu Weihnachten 1938 von Roosevelt ausgesprochenen Prophezeiung des Jesaja (4.2: “They shall beat their swords into plowshares”).¹⁶⁸ Trotzdem bleibt japanischen Lesern sichtbar: der Anspruch auf die fürsorgliche Vertretung christlicher Botschaft durch die von weihnachtlichem ‘goodwill’ bestimmte US-amerikanische Nation in der Spannung menschheitlicher Hoffnung und pathetischer Geste globalen Ordnungswillens des Mannes, der Atombomben nach Hiroshima und Nagasaki schickte und, wie man später erfährt, die Nachricht über den erfolgreichen Abwurf der ersten kommentie-

学ぶこともないやうせねばならぬ。Truman: “We must strive without ceasing to make real the prophecy of Isaiah: ‘They shall beat their swords into plowshares and their spears into pruning hooks: nation shall not lift up sword against nation, neither shall they learn war any more.’”

166 かかる真の平和が早晚訪れるときはじめてこの世の王国は名実共に神の王国となりその王国に望むものは永遠に王者の王たり得るであらう。TRUMAN: “In that day, whether it be far or near, the kingdoms of this world shall become indeed the Kingdom of God and He will reign forever and ever, Lord of Lords and King of Kings.”

167 Franklin D. ROOSEVELT. “Christmas Eve Message to the Nation”, 24. Dezember 1941, PETERS, WOOLLEY: *The American Presidency Project* (20150227).

168 “And so the pledge I have so often given to my own countrymen I renew before all the world on this glad Christmas Eve, that I shall do whatever lies within my own power to hasten the day foretold by Isaiah, when men ‘shall beat their swords into plowshares and their spears into pruning hooks; nation shall not lift up sword against nation, neither shall they learn war any more.’” Franklin D. ROOSEVELT: “Address on Lighting the Community Christmas Tree, Washington, D.C.”, 24. Dezember 1938, ebenda (2015-0227).

rend, mit den Worten “This is the greatest thing in history” zitiert wird – “exited and pleased by this news” – “there was a broad, proud smile on his face”.¹⁶⁹

Wachsamkeit

Nach einer anstrengenden Tagesreise trifft Mark Gayn am Abend des Vierundzwanzigsten beim Militärstützpunkt der Hafenstadt Sakata 酒田市 im Nordwesten der Hauptinsel ein. In Gesprächen mit vier jungen US-amerikanischen Offizieren nimmt der Fernost-Korrespondent einen Zwiespalt von Unverständnis, Verachtung und Argwohn gegenüber den Einheimischen und unbestimmtem Sendungsbewusstsein wahr. Man trifft sich in einem Lokal einheimischen Stils:

It was warm and friendly. We drank beer [...] and talked. The boys, I discovered, were shrewd but green. They had fought a hard war, and now they could not understand why the Japanese were so complacent about the Occupation. They were filled with contempt for Japanese subservience, and with suspicion. They kept saying that when the big blowup came, it wouldn't catch them unprepared. “No, sir, I'm never more than an arm's length from my automatic.” Vaguely, they talked of their nonmilitary mission. There were important tasks to perform, but no one was quite sure what they were.¹⁷⁰

Gayn identifiziert in Sakata “an old stronghold of militant nationalism” um einen Mann, “known as the *wunderkind* of the Japanese General Staff”: Ishiwara Kanji 石原莞爾 (1889–1949), der wenigstens zwei vergebliche Mordanschläge auf seinen Rivalen General Tōjō Hideki unternommen habe. Ishiwara und seine Gesinnungsgenossen erklärten Tōjō zum Alleinschuldigen an der Kriegsniederlage, weil er Kaiser und Volk getäuscht habe.

“This time”, zitiert ihn der Korrespondent, “we must do it not through force, but by making friends with other Asiatics. But soon – perhaps in ten years – we shall be back.”¹⁷¹

Auch in einem Kindergarten entdeckt Gayn Anzeichen kriegerischer Kontinuität:

169 A. Merriman SMITH: *Thank you, Mr. President. A White House Notebook*, New York, London: Harper and Brothers 1946: 257–58.

170 Mark GAYN: *Japan Diary*, Rutland, Vermont & Tokyo: Charles E. Tuttle Company 1981 (¹1948): 59–60 (24. Dezember 1945). Māku GEIN マーク・ゲイン: *Nippon nikki* 『ニッポン日記』 (Nippon-Tagebuch). Übers. IMOTO Takeo 井本威夫, Chikuma Shōbō 筑摩書房 1998.

171 GAYN: *Japan Diary*, 61, 67–68 (27. Dezember 1945).

It was a day straight out of a Christmas tale. The sun was bright, the air crisp, the snow so white it hurt our eyes. Heavy icicles, hanging from the red and green curved eaves of fragile, picture-book houses, dripped happy tears. The children tossed snowballs, or pulled sleds filled with other laughing children. Husky boys slid past us on skis. It was peace on earth, and our jeeps and tommyguns and the heavy pistol on McHardy's chest were obscene and incongruous.

We all felt out of place when we awkwardly dismounted at our first stop – a girls' kindergarten. If anything, the uncomfortable feeling grew, for we were now in the center of a crowd of tots in bright kimonos. They chirped gaily, and bowed to us, and giggled when we were not looking. The laughter was clear and sharp in the cold air. "Christ," said one of the sergeants, "ain't it pretty? Just like a *real* Christmas."

We went into the school, feeling ashamed and self-conscious. With exaggerated courtesy, we exchanged greetings with the principal, and McHardy did not have the courage to tell him this was a raid. After all, this was Christmas, and we were in a kindergarten. "We have a correspondent with us today," McHardy said, "and we wondered if he could take a look at your school." Then the sergeants, with their tommyguns clanging, scattered through the building, and McHardy and I looked at the cold, clean classrooms, at the childish drawings of houses and streets and boats in the harbor, at the unsteady scribbling of *kana* characters on the blackboard. There were a few toys there, a few balls, stacks of tiny dumbbells.

In the corner there was a large wooden crate. I raised the lid. Inside, in two tight rows, lay handgrenades. When I picked up one, I knew they were not real. They were made of clay, or some other heavy substance. But they were lifelike, in shape, size, weight, and color.

"What's this for?"

The principle said, with a perfectly straight face: "For exercise. The girls do like this..." He flexed and unflexed his arms. "We want our girls to be healthy and strong."

We took the handgrenades with us. None of us said a word as we walked out of the school. After all, it was Christmas, and this was a kindergarten, and the little girls outside looked so lovely. And didn't each grenade carry a little sticker, "Approved by the Board of Education"?¹⁷²

GI Santa

Auf das Fest zurückblickend, berichtet die Presse von Geschenken der Besatzungstruppen "auch für Japans Kinder". Man erfährt nochmals von Wohltätigkeitsveranstaltungen mit Gesang, Ansprachen und Bescherung, von "lieben Händchen", die mit "sehnlich erhofften *biscuits, chocolate* und

172 Ebenda: 69–70.

chewing gums“ gefüllt wurden. Einen Schwerpunkt bildeten “*Xmas-Trostbesuche*” X マス慰問 bei Kriegswaisen.¹⁷³ Unter amerikanischem Sternbanner sah man “GI Joe” und Krankenschwestern des Roten Kreuzes mit ihren Schützlingen, lächelnden “kiddies”, “fröhlich” vereint, ihnen beim ungewohnten Verspeisen des *turkey* mit Messer und Gabel helfend¹⁷⁴ – über Sprachgrenzen hinweg alle zusammen freudige und dankbare Teilhaber einer friedlichen Festgemeinschaft. Der “liebenswürdige, warmherzige GI” wurde sichtbar als Verkörperung von “Väterchen* *Santa Claus*”, gütiger Überbringer von Friedensgaben.¹⁷⁵ – *The Nippon Times*:

Santa Claus was pretty good to most of the folks in Japan. Aside from Providence permitting the Japanese to enjoy peace with an inkling of plenty for those who could afford it for the first time in eight years GI Joe was a most welcome St. Nick to many youngsters in Tokyo.

The American Red Cross and American soldiers and officers billeted in the N.Y.K. [Nippon Yūsen Kaisha 日本郵船会社, Japan Mail Shipping Line] Building were hosts to Japanese kiddies, some of whom never knew what Christmas was until December 25, 1945. Besides enjoying Stateside turkey with all the trimmings and other delicacies, without having to manipulate chopsticks, the youngsters were entertained with Christmas carols, games and other seasonal greetings. Amiable, warm-hearted GI Joe and the Red Cross nurses got just as much enjoyment playing good ole Santy as the kids.

Even in a number of homes the spirit of Yuletide was there, perhaps not in the form of Christmas trees, full of stockings, decorations and turkey dinners but in the thought of “thanksgiving” and “peace on earth and goodwill to men.” Of course the more fortunate ones were lucky to have American soldiers spend Christmas night with them singing carols, playing games, dancing or having fun with the kids of the family.¹⁷⁶

“*better here than in Sasebo*”

J. M. McDowell, Kommandeur der I-400, eines der größten ehemals japanischen Unterseekreuzer, ist unterwegs vom Kriegshafen Sasebo 佐世保 im

173 “O-satō 80 kan no ‘dendō’”, a.a.O.

174 “Tanoshii hitotoki. Shinchū gun no heitai san to Nihon no kodomotachi no Kurisumasu pāti” 「楽しいひととき 進駐軍の兵隊さんと日本の子供達のクリスマス・パーティー」 (Ein fröhlicher Moment. Soldaten* der Besatzungsarmee und eine *Christmas party* japanischer Kinder), MS, 26. Dezember 1945: 2.

175 “Shinchū gun kara okurimono. Kurisumasu kodomo no tsudoi futatsu” 「進駐軍から贈物 クリスマス子供の集ひ二つ」 (Geschenke von der Besatzungsarmee. Zwei *Christmas*-Kindergesellschaften), YS, 26. Dezember 1945: 2.

176 “OVER HERE. By KAY”, NT, 27. Dezember 1945: 2.

Westen Kyushus nach Pearl Harbor. Am Abend des Vierundzwanzigsten widmet er seiner Besatzung dieses Gedicht:

Christmas at Sea, 1945

A Merry Christmas, which I know
is better here than in Sasebo!
Next Christmas, and the ones to come,
I hope all hands will spend at home.
Let's hope and pray that ne'er again,
must we spend Christmas killing men.
That peace will reign beyond our time,
no guns compete with Christmas chimes.
Let's offer thanks for where we are,
for Christmas time not spent at war,
and honor those who gave their lives,
while we head home toward our wives.¹⁷⁷

Man befindet sich gerade auf der Höhe des Eniwetok-Atolls der Marshall-Inseln, die sechs Monate später nukleares Testgebiet werden. Hier nimmt mit dem Abwurf von "Able" der 'Kalte Krieg' Gestalt an.¹⁷⁸



Geschehnisse um diese Weihnachtstage, von denen hier die Rede war, veranlassten den seit 1938 aus Tokyo berichtenden Robert Guillain und andere Beobachter im In- und Ausland zu der Aussage, jenes "ausländische Fest", welches in der folgenden Zeit "im Lande der Aufgehenden Sonne das größte Fest des ganzen Jahres wurde", habe bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs im Inselreich "nur eine sehr kleine christliche Minderheit" begangen – "zurückhaltend und fromm".¹⁷⁹

177 So notiert von Thomas Otten Paine (1921–92). S. Sunny TSIAO: *Piercing the Horizon. The Story of the Visionary NASA Chief Tom Paine*, West Lafayette, Indiana: Purdue University Press 2017: 30.

178 Vgl. Maik BRANDENBURG: "Das Paradies, in das die Bombe fiel", *Der Spiegel*, 9. Februar 2006; spiegel.de/panorama (20200221).

179 "Jusqu'à l'hiver 1945–46, c'est-à-dire jusqu'à la fin de la guerre, seule la très petite minorité chrétienne – catholiques et protestants – célébrait Noël, discrètement et pieusement. Cette fête étrangère, importée dans un Japon non-chrétien, est devenue la plus grande fête de toute l'année au pays du Soleil-levant." Robert GUILLAIN: *Aventure Japon*, Paris: Arléa 1998: 106-8, hier: 106. – David W[illiam] PLATH: "Overworked

Was allerdings am 22. Tag des siebten Mondes im 18. Jahr der Ära “Zeichen des Himmels” 天文 (Tenbun, Tenmon) bzw. zum “Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel” am 15. August A.D. 1549 mit Xaverius als “Natal” ナタラ / ナタル (Natara / Nataru) / [Dies] Natalis [Domini] ins Inselreich gelangt und im dritten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts als “Feier der Herabkunft Christi [vom Himmel] und [seiner] Geburt” 基督降誕祭 (Kirisuto Kōtan Sai)” und diversen anderen Namen, vor allem als “Christmas” (“Christ’s Mass”) クリスマス, bekannt wird¹⁸⁰, verkörpert beispielhaft Japans Begegnung mit einem zentralen Element im Selbstbild der sich christlich verstehenden Kulturen. Der römisch-katholischen Schriftstellerin Gertrud von le Fort galt es als “das größte Ereignis”, “das je auf Erden stattgefunden hat, das größte von allen, die je stattfinden können”.¹⁸¹ Zugleich steht das Fest – der abendländische “Jahressonntag”¹⁸² – mit seiner Botschaft für den weltumspannenden Geltungsanspruch des Westens und seiner exklusiven Religion sowie andererseits für die Bereitschaft einer wachsenden Anzahl von Menschen des Inselreichs, beidem, Selbstverständnis und Geltungsanspruch, zu antworten bzw. sich – in ihren eigenen Lebensverhältnissen entsprechenden Formen – darauf einzulassen.

In einem Brief an den US-amerikanischen Marineminister stellt Commodore Matthew C. Perry am 24. Dezember 1853 in Hongkong die großen Linien seiner Asienstrategie dar: Russland bitte um gemeinsames Vorgehen gegenüber Japan. Dem habe er widersprochen mit dem Hinweis auf “our policy of abstaining from all alliances with foreign powers”, auch aus der

Japan and the Holiday Demiurge”, *Today’s Japan* 5 (1960): 61–4. W.J. O’NEILL: “Japan’s New ‘Kurisumasu’ Holiday”, *The Japan Times*, 24. Dezember 1961: 10. Louis FRÉDÉRIC: *Japon intime*, Paris: Editions du Félin 1986: 298. Tara MOORE: *Christmas. The Sacred to Santa*, London: Reaction Books 2014: 180. “Christmas did not exist outside Japan’s Christian communities before the Second World War, but retailers have encouraged the growth of the holiday since then.”

180 Mehr als fünfzig Namen, darunter Esu Sama Go-Tanjō no Hi エスさま御誕生の日 (“Tag der *Geburt des [Herrn] Jesus** / Jesu**”), Go-Tanjō 御誕生 (“*Geburt”), Kirisuto Sai 基督祭 (“Fest des Führers, [welcher] die Grundlage [unseres Heils ist]” / “Christfest”), Seitan Sai 聖誕祭 (“Fest der Geburt des Heiligen / Weisen”), Kerusumisu ケルスミス (“Kersmis / Kerstmis”), Noeru ノエル (“Noël”), Wainahato ワイナハト (“Weihnacht”). Katsumi TATENO-KURAHATO 克美・タテノクラハト: “Nihon go ni natta Kurisumasu” 「日本語になったクリスマス」 (In die japanische Sprache gelangtes Christmas), *Gengo* 『言語』 (Sprache) 29.12 (2000): 2–3.

181 Gertrud VON LE FORT: *Weihnachten. Das Fest der göttlichen Liebe*, Stuttgart: Evangelisches Verlagswerk 1956: 5.

182 Otto Friedrich BOLLNOW: “Die Lebensbedeutung der Sonntagsruhe”, *Die Sammlung* 6 (1951): 313–20. Hier: 320.

Überlegung, dass daraus eine Unterstützung des Zaren entstehen könne, dessen Absichten gänzlich unbekannt seien. “I shall in no way allow of any infringement upon our national rights; on the contrary, I believe that this is the moment to assume a position in the east which will make the power and influence of the United States felt in such a way as to give greater importance to those rights, which, among eastern nations are generally estimated by the extent of military force exhibited.”¹⁸³ Die russische Seite, die in Nagasaki vor Anker liege, sei isoliert. Weder die dortigen Niederländer noch Vertreter der japanischen Seite nähmen ihre Briefe an.

Solchen Konstellationen kann bzw. will das Inselreich sich nicht konsequent und dauerhaft entziehen; und so findet sich das Hochfest der Christen in diversen kulturellen und gesellschaftlichen Formationen. Es gehört zur inneren Logik dieses Verlaufs, dass Japan im Jahr der endenden ‘ungleichen Verträge’ und formalen Wiedererlangung seiner Souveränität an der Tafel der ‘Völkerfamilie’ westlich zivilisierter Nationen Platz findet und nimmt. Am 25. Dezember 1899 erfährt die Öffentlichkeit, dass am Abend desselben Tages eine Weihnachtsfeier (基督降誕祭, クリスマスの祝賀) in der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten angesagt ist und dass neben dem Ministerpräsidenten des Kaiserreichs und dem Außenminister auch der Hofminister, die Staatssekretäre des Auswärtigen und des Hofministeriums sowie der Leiter des Zeremonien-Amtes geladen sind, dazu die Gesandten Großbritanniens, Deutschlands, Russlands, Frankreichs, Österreichs, Italiens und anderer Staaten, alle mit Ehefrauen. “Mehr als sechzig Personen” feiern in der festlich geschmückten Gesandtschaft. Die russische Vertretung blieb am Abend zuvor ganz unter sich.¹⁸⁴

183 M[atthew] C. PERRY: “Commodore Perry to the Secretary of the Navy”, *Message of the President of the United States, Transmitting A Report of the Secretary of the Navy, in Compliance with a Resolution of the Senate of December 6, 1854, Calling for Correspondence, & c., Relative to the Naval Expedition to Japan*, 33d Congress, 2d Session, Ex. Doc. No. 34: 80-81.

184 “Beikoku Kōshi Kan no Kurisumasu” 「米国公使館のクリスマス」 (*Christmas* in der Amerikanischen Gesandtschaft), AS, Ausgabe Osaka, 25. Dezember 1899: 1. “Yoriai” 「よりあひ」 (Begegnungen), AS, Ausgabe Tokyo, 25. Dezember 1899: 1. “Bei Kōshi Kan no yakai” 「米公使館の夜会」 (Abendgesellschaft in der Amerikanischen Gesandtschaft), *Nippon* 『日本』 (Japan), 25. Dezember 1899: 2. “Bei Kōshi Kan no yakai” 「米公使館の夜会」 (Abendgesellschaft in der Amerikanischen Gesandtschaft), YS, 25. Dezember 1899: 1. OAS schreibt dagegen: “morgen” 明日 [26. Dezember]. “Rokoku Kōshi Kan no bansan kai” 「魯国公使館の晩餐会」 (Abendgesellschaft in der Russischen Gesandtschaft), *Nippon*, 25. Dezember 1899: 2. “Rokoku Kōshi Kan no bansan kai” 「魯国公使館の晩餐会」 (Abendgesellschaft in der Russischen Gesandtschaft), YS, 25. Dezember 1899: 1.

Zwei Jahre später stellt Pastor Hans Haas (1868–1934), der in Japan wirkende Theologe des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins, in seiner Weihnachtspredigt fest: “Durchs ganze langgestreckte Inselreich hin, von einem Ende bis zum anderen, in Dorf und Stadt ertönen heute Weihnachtslieder.” Und das in “einem Lande, wo die Tannen Jahrtausende nicht wussten, wozu doch eigentlich sie wachsen”.¹⁸⁵

Für 1913 erwähnen Quellen des Kaiserhauses “*Christmas*” erstmals als Thema der jungen Familie des Taishō Tenno¹⁸⁶, und im selben Jahr feiern der Dichter Mori Rintarō alias Ōgai und seine Frau Shige in Haus Meerblick mit ihren Kindern Annu / Anne, Mari / Marie und Rui / Louis ihr erstes “*Noël*”¹⁸⁷. Gleichzeitig erklärt die Gesamtjapanische Vereinigung der Shinto-Priester 全国神職会, “dass die Vertreter des Götterweges gut daran täten, von der *Christmas*-festlichen / [weihnachtlichen] Idee クリスマス祭的趣向 zu lernen”.¹⁸⁸

Die Ära Shōwa, um deren zwanzigstes Jahr es hier geht, begann mit dem Tod des Taishō Tenno am 25. Dezember 1926 und der Thronnachfolge des Sohnes am selben Tage. Ihr sinnstiftender Name 昭和, welcher den “Regeln des [mythischen Kaisers] Yao” 堯典 (*Yaodian*) im konfuzianischen Klassiker *Buch der Dokumente* 書經 (*Shujing*) entstammt – “Strahlend [in Tugend und Bildung] die hundert Geschlechter [des Volkes] und in Harmonie die zehntausend Länder [der Welt]” (百姓昭明協和萬邦) –, vermag Bibelkundige an das lukanische “et in terra pax” (II, 14) zu erinnern. Dass der 25. Dezember bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs als staatlicher Feiertag, “Fest [zur Verehrung der Seele] des Taishō Tenno / des Himmlischen Erhabenen [der Ära] Großes [Gelingen und] Richtigstellen” 大正天皇祭 (Taishō Tennō Sai), begangen wird, förderte zugleich die Verbreitung des Christfests, namentlich des “*Christmas Eve*”, und veranlasste den Japanologen Edward

185 Hans HAAS: “Eine deutsche Soldatenweihnachtsfeier in Japan”, [*Shinri*] 心理 *Die Wahrheit. Erste Deutsche Zeitschrift in Japan* 3 (1902): 38-44. Hier: 41.

186 KUNAI CHŌ 宮内庁 ([Kaiserliches] Hofamt): *Shōwa Tennō jitsuroku* 『昭和天皇実録』 (Aufzeichnungen von Geschehnissen [im Leben] des Himmlischen Erhabenen [der Ära] Strahlend und in Harmonie / des Shōwa Tenno), Tōkyō Shoseki 東京書籍 2015 ff., Bd. 1: 708. Die Kompilatoren nennen 8 Quellen für den 20. Dezember, 7 für den 24.

187 KRACHT, TATENO-KRACHT: *Ōgais “Noël”*: 364–71. S. unten, Fn. 197.

188 Ebenda: 382–83. “Shatō no sugi to Kurisumasu” 「社頭杉とクリスマス」 (Zeder vor dem Götterschrein und *Christmas*), *Zenkoku Shinshoku Kai kaihō* 『全国神職会会報』 (Vereinsnachrichten der Nationalen Vereinigung der Shinto-Priester), Nr. 182, 25. Dezember 1913: 26.

Seidensticker zu dem Bonmot: “The Taishō emperor brought Christmas Day into prominence by dying on it.”¹⁸⁹

“Christmas in Japan” überschreibt das Kaiserliche Eisenbahnministerium ein Jahrzehnt später eines von elf Kapiteln seiner Broschüre *Children’s Days in Japan*, die es mit Blick auf die erwarteten ausländischen Gäste der für 1940 geplanten V. Olympischen Winterspiele und XII. Sommerspiele veröffentlicht.¹⁹⁰

Should an American or European missionary who left these shores a decade ago come back to Japan today at Christmas, he would rub his eyes many times at the sight of what is taking place. The scene to be observed would be little different from what is observable in any Christian country at this season. [...] ... Christmas has been so well established in the national life of Japan that the children’s days would be almost as unthinkable without Christmas as without New Year.¹⁹¹

Das Ministerium betont die Unterstützung der geistigen Grundlagen des Fests durch Staat und Öffentlichkeit:

A matter of great importance is that in this holiday season more and more gatherings are held throughout the country, not only at churches but in many public places, for purposes which have met with general and even official approval. At these gatherings children, regardless of their parents’ religious faith, are made familiar with the birth and life of the great Nazarene. They learn, if with little understanding minds, to sing the praises of this great religious teacher.¹⁹²

Für die im Jahr 1941 veröffentlichte Neuauflage lässt das Ministerium das Weihnachtskapitel unverändert. Freilich geht die gesellschaftliche und politische Akzeptanz des Fests seit einigen Jahren, insbesondere mit Beginn des Kriegs gegen China 1937, in eine andere Richtung. – Sie ändert sich erneut mit dem Frieden des Jahres 1945, ist aber für die Zeit der Besatzung kaum hinreichend mit dem beschrieben, was MacDermot – mit Seitenblick auf den

189 Edward SEIDENSTICKER: *Tokyo Rising. The City since the Great Earthquake*, New York: Alfred A. Knopf 1990: 33.

190 Tamotsu IWADŌ [岩堂保: *Children’s Days in Japan*. Illustrated by Takewo TAKEI [武井武雄], Tokyo: Board of Tourist Industry, Japanese Government Railways 1936 (Tourist Library, 12): 78–83. Auch: Maruzen [丸善] 1936.

191 Ebenda: 79.

192 Ebenda: 80–81.

gerade vom GHQ verbotenen Staatshinto – nicht ohne satirischen Unterton “[American] State Christmasism” nennt.

In diesem Jahr und den ihm folgenden Jahrzehnten setzt sich unter anfänglich schwierigen Bedingungen neben den Aktivitäten der Siegermächte nachdrücklich die vom späten neunzehnten Jahrhundert bis in unsere Zeit reichende Entwicklung fort. Gegen Ende der fünfziger Jahre klingt sie an im Lied des Teenager-Idols Paul Anka (geb. 1941) *Christmas in Japan* クリスマス・イン・ジャパン und dessen Aufruf zum Besuch des “good ol’ Tokyo”¹⁹³, gesungen – wenngleich “[Euch / Ihnen] allen** in *Nippon*” ニッポンの皆様へ gewidmet und mit einem “Christmas o-medetō to you!” abgeschlossen – auch mit Blick auf jene Japan-Kriegsveteranen, denen Bing Crosbys und Präsident Trumans Verheißung “Home for Christmas”¹⁹⁴ einstweilen nicht aufging, weshalb sie das wichtigste Fest ihrer Heimat, für sie Ausdruck eines “American way of life” (den von James H. Barnett so bezeichneten “Christmas cult”¹⁹⁵), einstweilen ins besetzte Japan verlegten – eine Fußnote zur beabsichtigten “American revolution in Japan”¹⁹⁶.

Es stellt sich die Aufgabe einer – nach Regionen und gesellschaftlichen Verhältnissen differenzierenden – chronologischen Bestandsaufnahme vom *Natal* des Heiligen Xaverius zum “*Öko-Christmas*” エコ・クリスマス (*eko Kurisumasu*) unserer Tage.¹⁹⁷

193 “Don’t pass it by, / why don’t you try to come here next year / And we will go, / yes, we’ll go, to good ol’ Tokyo / and walk up and down on Ginza / Bells will be ringing, we will be singing / It’s Christmas, it’s Christmas, Christmas in Japan / It’s Christmas, it’s Christmas, Christmas in Japan.” (1958) Paul [Albert] ANKA / Pōru ANKA ポール・アンカ: *Christmas in Japan / Kurisumasu in Japan* 『*Christmas in Japan* クリスマス・イン・ジャパン』 (*Christmas in Japan*), New York: A[merican] B[roadcasting] C[ompany] Paramount, November 1958 (s. YouTube).

194 “I’ll be home for Christmas, / You can count on me. / Please have snow and mistletoe / And presents on the tree. / Christmas eve will find me, / Where the love light gleams / I’ll be Home for Christmas, / If only in my dreams.” (1943)

195 BARNETT: *American Christmas*, 141–46.

196 Kenneth B. PYLE: *Japan in the American Century*, Cambridge, Mass.; London: Harvard University Press 2018: 106–46.

197 In Vorbereitung (Arbeitstitel): *Weihnachten in Japan*, Wiesbaden: Harrasowitz (Izumi). Vgl. Klaus KRACHT, Katsumi TATENO-KRACHT: *Kurisumasu. Dō yatte Nihon ni teichaku-shita ka* 『クリスマス どうやって日本に定着したか』 (Wie *Christmas in Japan* heimisch wurde), Kadokawa Shoten 角川書店 1999; auch Ausgaben in Blindenschrift, auf Tonkassetten und CD). *Ōgais “Noël”*. *Mittwinterliches aus dem Leben des Hauses Mori und des Burgstädtchens Tsuwano – jenseits der idyllischen Stille*, Wiesbaden: Harrasowitz 2011 (Izumi 11). *Ōgai no Kurisumasu. Mori Ke o meguru nendai ki* 『鷗外の降誕祭クリスマス 森家をめぐる年代記』 (*Christmas bei Ōgai*. Chronologische Aufzeichnungen zum Hause Mori), NTT Shuppan NTT 出版 2012.